Stets
ERFOLG
mit
ISCO
OPTIK

KIPTAR

SUPER-KIPTAR

ANAMORPHOTIC-KIPTAR

PROJAR

Film-Echo

NR. 64 11. AUGUST 1956
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.
BEZUGSPR. MONATL. DM 2,50

UNION FILM

DAS HOCHAKTUELLE THEMA
hart, realistisch, schonungslos!
Vor seinem Start schon Tagesgespräch, behandelt dieser Film das brennende Problem der Halbwüchsigen.

Bundesfilmpreisträger Horst Buchholz,
Karin Baal · Cristian Doermer · Jo Herbst
Viktoria v. Ballaska · Stanislaw Ledinek
u. v. a. Regie: Georg Tressler · Musik: Martin Boetcher

Uraufführung: 27. September
im Ufa-Palast Essen
Großeinsatz: 28. September
in zahlreichen Städten

DIE Halbstarken

EINE WENZEL LÜDECKE-PRODUKTION DER INTER WEST FILM - BERLIN
IM VERLEIH: UNION FILM

Reflektor

Der amerikanische Schauspieler Richard Widmark war vor Beginn seiner filmischen Karriere Lehrer für dramatische Kunst und Sprechtechnik an einer Universität. Gefragt, ob aus seiner dramatischen Klasse berühmte Schauspieler hervorgegangen seien, antwortete er: „Merkwürdigerweise nicht. Das spricht entweder für die Intelligenz meiner Schüler oder für meine Unfähigkeit als Lehrer . . ."

In niedersächsischer Landstadt (Kreis Beckum) wollten die Stadtväter das stationäre Kino im Ort behalten und boten dem Theaterbesitzer ein größeres Darlehen zum Ankauf neuer Maschinen, das dann mit der V-Steuer verrechnet werden soll. Man sieht: schlechte Beispiele verderben nicht überall die guten Sitten.

Am Start:

„SCHWARZWALD - MELODIE", Berolina-Farbfilm der Herzog, wurde am 9. 8. im Stuttgarter Universum uraufgeführt. Walter Giller spielt unter Geza von Bolvarys Regie einen vergnügten Vagabunden, der das Leben absolut von der heiteren Seite aus betrachtet.

Groß-Umstadt, Landstädtchen im Odenwald, 5 800 Einwohner, zwei Filmtheater (Filmbühne und Helia-Palast), Sitzplatzangebot pro Vorstellung 854 Plätze. Beide Theater veranstalten wöchentlich 19 Vorstellungen, dafür stehen 8 224 Sitzplätze bereit. Vom 3. bis 9. August zeigen sie zusammen 8 Filme. Das in der Erntezeit. Dürften Einnahmen gleich Null sein. Schreibt ein Theaterbesitzer: „Es ist zum Lachen. Welche Leihmiete kann erzielt werden? Wie könnte man noch mehr Filme zeigen?" Unser Rat: zusammensetzen, Spielplan besprechen!

Wieder kriegt der Film eins ausgewischt: Im Abendprogramm des UKW-West plauderte Hans-Joachim Kulenkampff am 30. 7. über Musik. Sprach von Marsch- und Militärmusik. Dann: „Wo wir schon bei so traurigen Dingen sind: Im Film ist die Musik heute nicht mehr als billige Unterstützung für schwache Gerippe". Sind überzeugt, daß sich die Filmkomponisten über dieses „fachmännische" Urteil sehr gefreut haben.

In Omaha (US-Staat Nebraska) gibt es ein Drive-in-Theater (Auto-Kino), dessen Besitzer darauf verzichtet, von den Filmbesuchern Eintrittspreise zu erheben. Grund: Der Veranstalter verdient laut Pressemeldung mehr als genug an den von ihm verkauften Speisen, Getränken und Erfrischungen! Auf welcher Basis der amerikanische Freilicht-Kinobesitzer die Abrechnungen mit den Verleihern und den Steuerbehörden abwickelt ist leider nicht bekannt. Anscheinend bieten sich auch in dieser Beziehung „ungeahnte Möglichkeiten".

„Festival in Kiel" – in Riesenlettern auf Großplakate gedruckt. Nun gibt es also neben der „Berlinale" auch eine „Kielinale", denkt man, denn Film und Festival sind durch die Praxis schon zusammengehörende Begriffe geworden. Weit gefehlt! Der Werbeleiter des Zirkus Krone hat sich für sein Kieler Debut bei seinen Kollegen vom Film einen Superlativ ausgeliehen. Nichts gegen den Zirkus Krone, der es wirklich nicht nötig hat, „auf die falsche Pauke zu hauen", aber mancherlei gegen eine Reklame, die die Begriffe verwechselt.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42, 2 75 98, Fernschr. 0416-761

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stv. Chefredakteur: Ernst Veil

Ressorts: Oskar Kienzle (Rubriken); Hans-Joachim Beyer (Filmproduktion); Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen).

Außenredaktionen

BERLIN: Georg Herzberg, Bln.-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a, Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Gierenweg 19, Tel.: 2 41 95
DÜSSELDORF: G. M. Bartosch, Graf-Adolf-Straße 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT a. M.: (Redaktion Hessen), Ernst-Michael Quass, Kreutzerstraße 13, Tel.: 5 44 79
HAMBURG: Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: Ernst Bahlius, Dahnstr. 9, Tel.: 6 06 24
MÜNCHEN: Karlfriedrich Scherer, Sendlingertorplatz 9/III, Tel.: 5 39 44 / 49 28 05
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Sigt.-W., Ed.-Pfeiffer-Str. 3, Tel.: 9 03 90
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 69, Tel.: U 292 10
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1, Tel.: 3 10 86

Inlands-Korrespondenten

BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten

AMSTERDAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: E.v.Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
ROM: Giulietta Wellenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich
Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für mehrfarbige Anzeigen Freitag der Vorwoche
Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 6
Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter
Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Einain, Wiesbaden
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Tel.: 5 96 67

HERZOG-
FILMVERLEIH
startet
am 17. August
im Bundesgebiet:

Walt Disneys

Geheimnisse der Steppe

PRÄDIKAT:
Besonders wertvoll
UND ZWEIMAL PREISGEKRÖNT
EIN WALT-DISNEY-FARBFILM IN TECHNICOLOR
HERZOG FILMVERLEIH

Treffen! Triumpfe! Tolle Zahlen!

Die Fischerin vom Bodensee

Ein herzerfrischender, fröhlicher Farbfilm nach dem bekannten Schlagerlied

*

3. WOCHE

STUTTGART, Universum
BAD CANNSTATT, Wilhelma
KASSEL, Kaskade
BIELEFELD, Scala
AUGSBURG, Capitol

2 WOCHEN

DÜSSELDORF, Rex
KREFELD, Lichtspielhaus
BONN, Atrium
PFORZHEIM, Rex
MANNHEIM, Planken
ASCHAFFENBURG, Apollo
KAISERSLAUTERN, Filmpalast
ESSLINGEN, Capitol
NÜRNBERG, Luli
BAMBERG, Luli

2. WOCHE

DUISBURG, Gloria
SOLINGEN, Roxy
KARLSRUHE, Universum
MAINZ, Filmpalast
HILDESHEIM, Die Camera
ERLANGEN, Glocken
FRIEDRICHSHAFEN, Buchhorn
LINDAU, Park
COBURG, UT
KULMBACH, Union
OBERHAUSEN, Lichtburg
WATTENSCHEID, Capitol
AMBERG, Ring
WIESBADEN, Neuer Filmpalast
KONSTANZ, Roxy
UNNA, Universum
SOEST, Lichtburg

Die Fischerin vom Bodensee

mit Marianne Hald, Gerhard Riedmann, Annie Rosar, Jae Stäckel u. v. a.
Regie: Harald Reinl
Produktion: Neubach-Film

*

Filmsanderdienst OTT meldet:

In Nord-, West- und Süddeutschland bei allen Einsätzen: SEHR GUTES GESCHÄFT

Kollegen telegrafieren:

Auch in der zweiten Woche ein Publikumserfolg mit Spitzengeschäft! APOLLO, Aschaffenburg

Erfolg größer, als bei allen anderen Spitzenfilmen. Wir spielen weiter! BUCHHORN-FILMTHEATER, Friedrichshafen

Absoluter Sommersaison-Rekord. Publikum und wir begeistert. Prolongieren! FILMPALAST, Kaiserslautern

Ausgezeichneter Erfolg! ATRIUM, Bonn

Trotz tropischer Hitze ganz großer Erfolg! GLORIA, Duisburg

Täglich ausverkauft! DELI, Homeln

und die Presse schreibt:

Glänzend fotografiertes Gaudi! Frankfurter Neue Presse

Berührt Herz und Gemüt und füllt die Kinokassen! Pforzheimer Zeitung

Das Publikum hat geschrien und in die Hände geklatscht vor Lachen! Stuttgarter Nachrichten

Zweifellos sehr publikumswirksamer Streifen! AZ Stuttgart

Genau so strahlend heiter wie die Landschaft ist die Handlung! Kasseler Post

An diesem Heimatfilm hat man seine helle Freude! Aachener Nachrichten

WAS Constantin BRINGT, kommt an!

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 11. August 1956 | Nr. 64

US-Theater unter dem Druck des Fernsehens

Konkurrenz durch Verbindung Produktion mit TV / Von Fred Hift

Nach der letzten Zählung sind zur Zeit 37 277 000 Fernsehempfänger in Amerika in Betrieb. Seit dem Juni 1955 hat sich also die Zahl der Fernsehempfänger um 1 Million vermehrt. Mit der Einführung von Farbfernsehapparaten ist damit zu rechnen, daß das Interesse am Fernsehen noch steigen wird. Bereits heute kündigen die Fabrikanten Farbapparate für 350 bis 400 Dollar an; das sind Preise, die sich praktisch fast jede Familie in Amerika leisten kann. Übrigens dürfte es nicht lange dauern, daß die Farbempfänger nur 300 Dollar kosten, vor allem, wenn man zur Massenproduktion übergeht.

Aber was bedeutet nun dieses sprunghafte Ansteigen des Fernsehens für die amerikanische Filmwirtschaft? Fest steht, daß das Fernsehen der Filmwirtschaft einen schweren Schlag versetzt hat. Das Fernsehen ist jetzt an einem Punkt angelangt, an dem es die Filmindustrie auch qualitätsmäßig zu bedrohen beginnt. Das Resultat dieser Entwicklung ist, daß sich vor allem der Gegensatz zwischen der Filmproduktion und den Theaterbesitzern vertieft hat. Der amerikanische Filmproduzent ist ein Kaufmann, der Unterhaltung auf Celluloid auf einem guten Markt verkauft und der vor sich nun einen noch größeren Markt sieht, auf dem man noch bessere Geschäfte machen kann. Oder anders ausgedrückt: Das Fernsehen mit seinem ungeheuren Bedürfnis nach Unterhaltung ist eine Herausforderung für Hollywood. Die großen Firmen haben das rechtzeitig erkannt; sowohl die Columbia, wie die Twentieth-Fox, wie die Warner Brothers haben sich bereits im Fernsehgeschäft engagiert. Sie drehen Filme für die Fernsehketten. Das hilft ihnen die Geschäftsunkosten zu reduzieren, besonders zu einer Zeit, in der es unsicher ist, ob die Studios mit normalen Spielfilmen ausgelastet sind. Übrigens ist das Fernsehen auch ein Mittel der Werbung für die Publicity neuer Stars. Das ist die positive Seite.

UFA-WOCHENSCHAU
und
NEUE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Die deutschen Wochenschauen

Auf der negativen Seite muß festgestellt werden, daß diese Verbindung zwischen den Produzenten und dem Fernsehen eine schwere Konkurrenz für die Filmtheaterbesitzer darstellt. Denn die Menschen, die sich Nacht für Nacht eine große „Show" mit berühmten amerikanischen Schauspielern anschauen können, sind nicht mehr besonders daran interessiert, sich fast das gleiche Spiel in einem großen Kino anzusehen und dafür noch 2 Dollars zu bezahlen. Dazu kommt, das ist vielleicht das entscheidende Problem, daß das Publikum durch diese Flut von „Unterhaltung im eigenen Heim" sein Interesse am Filmtheater verloren hat. Diese Situation wird noch dadurch verschärft, daß z. B. Warner und RKO ihren ganzen Filmfundus an das Fernsehen verkauft haben. Warner hat dafür 21 Milllonen Dollar bekommen. MGM hat ebenfalls erklärt, daß sie auch die Metro-Filme in Zukunft an die Fernsehstationen verleihen wird, während die Twentieth-Fox bereits 50 Filme verkauft hat. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Theaterbesitzer die Verleiher fragen: „Wollt Ihr Eure Käufer umbringen?", während die Antwort der Produzenten lautet: „Wir brauchen Geld." Beides, Frage und Antwort, sind verständlich, aber sie sagen nichts darüber aus, wie es weitergehen soll.

Nur eines steht fest: Das Fernsehen wächst, und je stärker seine wirtschaftliche Position wird, um so klarer wird es, daß eine Seite nachgeben muß. Es scheint, daß es die Theaterseite sein wird. Leonard Goldenson, der Chef der großen Paramount-Theaterkette, hat kürzlich erklärt, daß er eine große Anzahl Theater schließen werde und die Theaterbesitzer wissen, obwohl sie zur Zeit ausgezeichnete Geschäfte machen, daß sie wohl in Zukunft den Gürtel enger schnallen müssen; zumindest ist ihnen klar, daß die Anzahl von 19 oder 20 000 Theatern in absehbarer Zeit reduziert werden muß.

Aber es wird Bluttransfusionen geben. Der Kongreß hat z. B. gerade ein Gesetz genehmigt, das vorsieht, daß alle Eintrittskarten unter 90 Cent steuerfrei sein sollen. Das Gesetz liegt zur Zeit Mr. Eisenhower zur Unterzeichnung vor; allerdings ist es eine große Frage, ob er es unterzeichnen wird. Augenblicklich beträgt die Steuer noch 10% für Karten über 50 Cent. Wenn die neue Steuerermäßigung nicht eintritt, so sind die Theater gezwungen, ihre Eintrittspreise zu erhöhen. Tritt sie ein, so erspart die Industrie 60 Millionen Dollar im Jahr, wobei feststeht, daß diese Steuerermäßigung auf keinen Fall eine Eintrittspreissenkung nach sich ziehen würde. Übrigens hat COMPO, die Organisation der Filmindustrie für die Gemeinschaftswerbung, den ganzen

(Fortsetzung umseitig)

„LIEBE, SOMMER UND MUSIK" mit Isa und Jutta Günther – herangewachsen inzwischen und, überzeugen Sie sich bitte selbst, gut gewachsen – ist ein musikalisches Lustspiel in Farben. NF verleiht die in Salzburg jetzt abgedrehte Gemeinschaftsproduktion der Meladie-Film (Berlin) und Donau-Film (Wien).
(Melodie/Donau/NF/Meroth)

Berliner Feierstunde in Washington

Im Namen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, des Senats von Berlin und der Festspielleitung wird in den nächsten Tagen vom deutschen Botschafter in Washington in einer Feierstunde der Große Preis der Festspiele, der „Goldene Bär" der Stadt Berlin mit einer Ehrenurkunde dem Präsidenten der amerikanischen Filmindustrie, Mr. Johnston, überreicht. Der Große Preis der VI. IFB wurde bekanntlich dem amerikanischen MGM-Film „Invitation to the Dance" (Einladung zum Tanz) von der Internationalen Spielfilmjury zugesprochen.

Denken Sie daran!

GOTTHARD OÖRSCHEL DRIVE
17·8·56
13·9·56
20th CENTURY FOX

Offene Worte
AUS AKTUELLEM ANLASS

Der Fachanwalt für Steuerrecht, Dr. Walter Eckardt (MdB), hat im Auftrage der SPIO ein sehr interessantes Rechtsgutachten in Sachen Nalgraschen ausgearbeitet, das unter Heranziehung der gesamten einschlägigen Literatur sowie der in dieser Angelegenheit ergangenen Urteile und Verwaltungsentscheidungen entstand und damit deutlich und wahlbegründet darlut, daß die Zulässigkeit der Erhebung von Sonderzuschlägen zur Vergnügungssteuer seitens der Gemeinden keineswegs so zweifelsfrei fundiert ist, wie uns das seitens eben dieser Gemeinden immer wieder versichert wird. Das Rechtsgutachten macht ebenso deutlich, daß überall dort, wo nicht das Gesetz selbst, sondern seine Auslegung zur Klärung strittiger Fälle herangezogen werden muß, selbst die in ihren Entscheidungen unabhängigen Gerichte nicht über ihren Schatten zu springen vermögen. Als Institutionen des Staates werden sie überall dort, wo die Auslegung des Gesetzes in ihr Ermessen gestellt wird, keine Entscheidungen fällen, die den fiskalischen Interessen eben dieses Staates – oder seiner Glieder, der Gemeinden – zuwiderlaufen.

Offen gesagt: Das vom Gesetzgeber den Gemeinden übertragene Recht der Steuerfindung bedarf einer gesetzlichen Einschränkung, wenn Nalgraschen und dergleichen Sondersteuern hintangehalten werden sollen. KFS

*

Im Verleihkatalog der „Adler Film Anna Allhaff" wird der Film „La Perversa" („Eine unmoralische Frau") mit dem Vermerk „jugendfrei ab 16 Jahren" angekündigt und bei dem – allerdings weniger aufwühlerischen – Titel „Black III antwortet nicht" wird die gleiche – falsche – Formulierung des FSK-Entscheides gebraucht. Eine solche Ankündigungsweise ist bedauerlich: denn jeder Verleiher muß wissen, daß die Texte der Verleihkataloge vom Theaterleiter nicht selten für die Gestaltung der Zeitungsinserate übernommen werden. Peinlich wirken derartige falsche Textierungen vor allem im Zusammenhang mit besonders reißerischen Titeln. Oft werden sie dann von interessierten Stellen zum Anlaß genommen, um gegen die FSK und die Filmtheaterwirtschaft zu polemisieren. Noch peinlicher aber wird es, wenn man, wie in Nordrhein-Westfalen geschehen, solche Jugend-Entscheid-Textierungen im Zusammenhang mit reißerischen Titeln bei Vergnügungssteuer-Besprechungen in parlamentarischen Kreisen vorgelegt erhält. -sch

Produzenten fordern Gagenstop
Notkartell erwogen — Verleiherverband zur Mitarbeit aufgefordert

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Filmproduzenten, vertreten durch die Herren Dr. Hermann Schwerin und Walter Koppel, hat in einem offenen Brief an den Verband der Filmverleiher seine höchste Besorgnis über die Entwicklung der Gagen der wichtigen mittleren Schauspieler Ausdruck gegeben, die in keinem Verhältnis mehr zum Marktwert stehen.

In dem Schreiben des Produzentenverbandes heißt es:

„Die Entwicklung der Gagen, insbesondere der Schauspielergagen, hat ein solches Ausmaß erreicht, daß die Höhe dieser Gagen eine ernstliche schwere Gefährdung der Rentabilität der deutschen Filmproduktion darstellt. Ein Stillstand dieser Aufwärtsbewegung ist nicht abzusehen, da der Mangel an bekannten und publikumswirksamen Darstellern die Gagen nach oben treibt.

Es handelt sich hier in erster Linie nicht um Spitzenstars, die auch international gesehen stets eine Ausnahmestellung haben, sondern vielmehr um die Gagen der wichtigen mittleren Schauspieler und Chargen, die heute bereits Beträge, und zwar sowohl Pauschal- wie Tagesgagen erhalten, die in keinem Verhältnis mehr zu ihrem Marktwert stehen.

Alle Versuche Ihrer und unserer Mitglieder, diese Entwicklung durch Verhandlungen mit den unmittelbaren Vertragspartnern aufzuhalten, sind leider an deren Einsichtslosigkeit gescheitert. Die ursprüngliche Aussicht auf Erfolg bietenden Verhandlungen mit den im Verband Deutscher Filmmanager zusammengeschlossenen Vermittlern haben gleichfalls zu keinem Ergebnis geführt, weil diese keinen ausreichenden Rückhalt bei den von Ihnen vertretenen Schauspielern finden.

Unsere Mitglieder haben uns daher aufgefordert, eine vernünftige Gagenregelung, notfalls auf dem Wege eines genehmigungspflichtigen Notkartells anzustreben.

Hierbei sind wir uns im klaren, daß ohne die aktive Mitwirkung der Mitglieder Ihres Verbandes ein solcher Kartellantrag keinerlei Aussicht auf Erfolg hat. Wir glauben, daß unsere Interessen in diesem Fall durchaus gleich liegen. Sie wie wir, sind daran interessiert, daß die Herstellungskosten der von uns produzierten Filme nicht durch unangemessene Gagenforderungen ein Ausmaß erreichen, daß von vornherein eine Amortisation des Filmes ausschließt.

Wir glauben auch, daß die Öffentlichkeit den Schritt, den wir mit diesem Schreiben einleiten müssen, erwartet und begrüßt.

Die Vorschläge, die wir Ihnen bei der in Kürze anzuberaumenden gemeinsamen Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Produktion-Verleih machen werden, sehen im wesentlichen einen Gagenstop für mindestens ein Jahr und bei höheren Gagen nur teilweise Ausschüttung während der Drehzeit, verbunden mit der Rückstellung eines Gagenteiles bis zur Abdeckung der Herstellungskosten, vor.

Es erscheint uns durchaus denkbar, daß in Fortführung der bereits geführten Gespräche die einsichtsvollen Manager und Vertreter der Schauspieler an einer solchen Regelung nicht nur interessiert sind, sondern auch aktiv mitwirken werden. Andererseits sehen wir kein anderes Mittel, um der nicht mehr zu verantwortenden Verteuerung unserer Produktion durch überhöhte, sachlich nicht gerechtfertigte, Gagen entgegenzutreten."

FSK: 225 Filme in 6 Monaten

In den ersten sechs Monaten 1956 (Wochenberichte 329 bis 354) wurden von der Freiwilligen Selbstkontrolle 225 lange Spielfilme freigegeben. Sie verteilen sich wie folgt auf die Ursprungsländer:

	Jan./Juni 1956	Jan./Juni 1955
Bundesrepublik	33⅓	33
Deutschland (alt)	2	3
DDR	1	1
USA	104	90
Frankreich	26⅙	25
Italien	18⅓	21
England	18	9
Österreich	8½	10½
Spanien	3	½
Jugoslawien	2⅔	—
Argentinien	2	—
Mexiko	2	2
Schweiz	2	1
Dänemark	1	—
Brasilien	—	1
Schweden	—	1
Spielfilme	225	198

Die Brüche ergeben sich aus Gemeinschaftsproduktionen. Das Mehr von 27 Filmen gegenüber dem Vorjahre ergibt sich hauptsächlich aus der gestiegenen Einfuhr aus den USA und aus England. Unter den 18 englischen Filmen befinden sich 5 Jugendprogramme. G. H.

Neuer FIAPF-Präsident

Die Generalversammlung der „Fédération Internationale des Associations des Producteurs de Films" (Internationaler Produzentenverband), die in London tagte, wählte einstimmig den Vorsitzenden des französischen Produzentenverbandes, Mr. J. P. Frogerais, zu ihrem neuen Präsidenten.

Von den 21 nationalen Mitgliedsverbänden waren 18 bei der Versammlung vertreten. Der Vorstand, der bisher aus 8 Mitgliedern bestand, wurde infolge des Beitritts neuer Verbände auf ein zehnköpfiges Gremium erhöht. Ihm gehören jetzt die Vertreter folgender Länder an: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Mexiko, Pakistan, Spanien, Schweden, Schweiz und USA. -os.

US-Theater unter dem Druck des Fernsehens

(Fortsetzung von Seite 2256)

V-Steuerkampf geführt und es vor allem fertiggebracht, die Kongreßabgeordneten mit den einzelnen Theaterbesitzern in ihren Bezirken zu Aussprachen zusammenzubringen. Im Moment arbeiten die großen Filmfirmen und COMPO an der Fertigstellung eines Programms, dessen Zweck es ist, der Fernsehkonkurrenz entgegenzutreten. Auch andere Maßnahmen sollen dazu beitragen, zumindest den Kinobesuch auf seiner jetzigen Höhe — durchschnittlich 55 Millionen in der Woche — zu halten. Aber wie einer in der Industrie zu mir sagte: „Unser größtes Problem ist heute nicht, ob wir gute Filme machen, sondern wie es möglich wird, die Menschen weg von den Fernsehapparaten ins Kino zu bekommen."

Nun, das Bild ist nicht ganz so schwarz. Es ist augenscheinlich, daß in diesem Herbst die Qualität der Filme besser geworden ist. Auch wollen die Leute ausgehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Theater in den Vorstädten, die in den letzten Jahren bevorzugte Wohnungsgegenden geworden sind, bessere Geschäfte machen, als in Stadtzentren. Ein Grund dafür ist die Unterbringung der Automobile, denn jeder Amerikaner fährt ins Kino. Außerdem nimmt jede amerikanische Familie, wenn sie ausgeht, ihre Kinder mit. So ist die Beliebtheit der „drive-ins" (Autokinos) in den Vororten immer mehr angewachsen. Man nimmt die Kinder einfach mit und legt sie im Auto schlafen.

Zur Zeit bekommen die Verleiher in Amerika ungefähr 75% ihrer Einnahmen aus 3000 Theatern. Die große Frage lautet also, wieviel von den anderen 16 oder 17 000 Theatern werden die nächsten Jahre überleben? Die großen Theaterketten beginnen übrigens jetzt schon, sich geschäftlich anderweitig festzulegen, als eine Art Versicherung für den Tag, an dem die Peitsche der Fernsehkonkurrenz noch spürbarer werden wird. Und United Paramount ist z. B. die Besitzerin der wichtigen American Broadcasting Co. mit ihrer großen Fernsehkette, die RKO-Theater besitzen eine große Textilfirma und die Stanley-Warner-Kette hat sich eine große Gummifirma zugelegt. Man weiß, daß für die Filmtheaterwirtschaft schwere Tage bevorstehen.

So macht man es im Ausland

Vorbildliche Film-Sonderwerbung in Österreich

Das FE hat am Beispiel der Länder Italien und Frankreich (siehe FE Nr. 57 „Besuchersteigerungs-Aktion auch in Italien" und FE Nr. 60 „Frankreich wirbt um neue Besucherkreise") Situationsberichte veröffentlicht, die zeigen, wie das Ausland durch neue Wege der Werbung zusätzliche Besucher für den Film zu gewinnen versucht. FE-Auslandsredakteur Walter Talmon-Gros setzt in dem nachstehenden Aufsatz über die Bemühungen unseres Nachbarlandes Österreich seine Artikelserie fort. Wir hoffen, daß unsere Leser im Hinblick auf die SPIO-Werbeaktion diesen Berichten ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und wiederholen die Bitte, daß jeder Theaterbesitzer aufgerufen ist, an der Filmgemeinschaftswerbung aktiv mitzuarbeiten. Vor allem bitten wir, die SPIO-Fragebogen zurückzusenden, da sie die Grundlage für das Anlaufen der Gemeinschaftswerbung der deutschen Filmwirtschaft bilden.

Österreich kann sich rühmen, das erste und bis jetzt einzige Land der Welt zu sein, in dem das für die Kulturpflege zuständige Ministerium seine Aufgaben auf dem Gebiete des Films nicht nur erkannt hat, sondern sich auch an deren Lösung gemacht hat. Die vom Filmreferenten des Bundesministeriums für Unterricht, Dr. Warhanek, ausgehende Anregung für eine Sonderaktion zur Pflege des wertvollen Films fand beim Fachverband der Lichtspieltheater großes Verständnis. Denn auch die österreichischen Theaterbesitzer sind sich, wie ihre Kollegen in anderen Ländern, darüber klargeworden, daß sie etwas tun müssen, um die dem Kino entfremdeten Bevölkerungsschichten vom kulturellen Wert des Films zu überzeugen.

Dr. Warhanek fand für diese Aktion jedoch auch die Unterstützung des Unterrichtsministers Dr. Drimmel, der es verstand, dem Finanzministerium gegenüber den Anspruch der Kultur auf Unterstützung durchzusetzen. Finanzminister Dr. Kamitz versprach bereits, die Frage einer Zoll-Rückzahlung für prädikatisierte Filme wohlwollend zu prüfen. Die Erfüllung dieser Forderung ist eine ebenso notwendige Voraussetzung für das Gelingen der Film-Sonderaktion, wie die Befreiung der prädikatisierten Filme von der Umsatzsteuer. Auch in Österreich wird die Vergnügungssteuer nach verschiedenen Sätzen von den Gemeinden erhoben. Zu einer einheitlichen Regelung auf diesem Gebiete zu kommen, ist deshalb sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Eine einheitliche Vergünstigung für künstlerisch wertvolle Filme in ganz Österreich ist nur durch den Erlaß der Umsatzsteuer zu erreichen, da diese eine Bundessteuer ist. Diese österreichische Regelung könnte für alle Länder einen nicht zu übersehenden Präzedenzfall schaffen.

Der Fachverband der Lichtspieltheater, vertreten durch die Kommerzialräte Otto Hermann und Adolf Hauer, sowie durch seinen Geschäftsführer Dr. Josef Handl, hat die 1150 Filmtheater Österreichs in einem Rundschreiben aufgefordert, die im Herbst anlaufende Aktion zu unterstützen. Ihre Durchführung wurde vom Unterrichtsministerium dem Vorsitzenden des Clubs der Wiener Filmjournalisten, Dr. Kennedy, übertragen. Er ist gegenwärtig dabei, in allen Städten über 5000 Einwohner örtliche Ausschüsse ins Leben zu rufen, in denen neben dem aufgeschlossensten (vom Fachverband benannten) Theaterbesitzer, Vertreter der Stadtverwaltung, der Bezirkshauptmannschaft, der Schulen, der Kirche, der Presse, und, in Industrieorten, der Gewerkschaften dafür sorgen, daß die von einem zentralen Ausschuß in Wien ausgesuchten künstlerischen Filme auch genügend besucht werden. Bei dieser Aktion wird die Unterstützung durch die Gewerkschaften, die in Österreich 1,3 Millionen Mitglieder zählen, äußerst wertvoll sein. Der Filmreferent des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Dr. Staff, gehört bereits jetzt zu den engeren Mitarbeitern Dr. Kennedys.

Die Beschaffung geeigneter Filme für die Sonderveranstaltungen, die in rund 200 Städten im regelmäßigen Turnus stattfinden werden, geschieht über den gewerblichen Verleih. Dr. Kennedy sieht sich im Benehmen mit der Informationszentrale der Gilde deutscher Filmkunsttheater die von dieser empfohlenen Filme bei den Verleihern in Deutschland an. Die von ihm ausgesuchten Filme werden dann in Wien einem Programmausschuß vorgeführt, in dem Vertreter der Bundesländer, der Kirchen und der Filmjournalisten die letzte Wahl treffen. Die vom Programmausschuß aufgestellte Filmliste wird den einzelnen Ortsausschüssen zur Verfügung gestellt, die danach ein Programm nach den lokal verschiedenen soziologischen und mentalen Gegebenheiten zusammenstellen. Selbstverständlich erhalten sie dazu die für eine Urteilsbildung notwendigen Unterlagen, die wiederum für Einführungen und Diskussionen benützt werden können.

Die österreichische Film-Sonderaktion ist als gemeinsames Unternehmen des Unterrichtsministeriums, der Theater und der kulturellen Verbände erst in Vorbereitung. Über praktische Resultate ist noch nicht zu berichten. Diese werden jedoch ohne Zweifel erfolgreich sein. Dafür bürgt die Konstellation der Kräfte, die sich für diese Aktion zusammengefunden haben.

Neue Zulassung in Italien

Die italienische Regierung konnte sich nicht den Vorstellungen der Filmwirtschaft verschließen, die einmütig eine Änderung der Zulassungsordnung für neue Theater und damit eine Steuerung der Kino-Inflation forderte. So hat jetzt der Ministerpräsident eine Verordnung erlassen, nach der Theaterneubauten nur dann zugelassen werden, wenn in dem betreffenden Ort der Kinobesuch im Jahre 1955 um mindestens 5½ zugenommen hat. Diese Zunahme muß von der SIAE, der italienischen GEMA, bescheinigt werden. Zweidrittel der Neuzulassungen sind in Zukunft für die kommerziellen Theater reserviert, während für die Pfarrkinos das restliche Drittel in Frage kommt. Ausnahmegenehmigungen für Eröffnungen von Filmtheatern sind nur möglich für Städte mit mehr als einer Million Einwohner und auch da nur, wenn es sich um Filmvorführungen im Zusammenhang mit internationalen Ausstellungen, Messen, Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen internationalen Charakters handelt. -al.

„VERGISS, WENN DU KANNST" ist mit Winnie Markus und Bengt Lindström (in FE Nr. 60, S. 2190 versehentlich mit Paul Hubschmid verwechselt) besetzt. Kopp startete den Film der Süddt. Filmproduktion/Bergland am 10. 8. in den Stuttgarter Palast-Lichtspielen und im Filmpalast, Bad Cannstatt.
(Süddt. Filmprod./Bergland/Kopp)

Constantin-Film

zeigt in

INTERESSENTEN-VORFÜHRUNGEN

den bezaubernden

Kurt-Haffmann-Film

Heute heiratet mein Mann

mit LISELOTTE PULVER
JOHANNES HEESTERS
PAUL HUBSCHMID
Gustav Knuth
Charles Regnier u. v. a.

Regie: Kurt Hoffmann
Eine Georg-Witt-Produktion

Am Dienstag, 14. 8. 56
in Berlin
11.00 Uhr, im GLORIA-PALAST

in Hamburg
10.30 Uhr, im Filmtheater
DIE BARKE

in Düsseldorf
11.00 Uhr, im EUROPA-PALAST

in Frankfurt
10.00 Uhr, im Filmtheater
METRO IM SCHWAN

in München
10.00 Uhr, im Filmtheater
SENDLINGER TOR

Am Dannerst., 16. 8. 56
in Stuttgart
10.30 Uhr, im GLORIA-PALAST

WAS Constantin BRINGT kommt an!

WIR GRATULIEREN:

Karl Ludwig Diehl

Zugegeben, es klingt nicht sehr originell, wenn ein Artikel über Karl Ludwig Diehl mit der Feststellung beginnt, daß er ein Gentleman sei. Alle Artikel, die je über ihn geschrieben wurden, haben damit begonnen. Eben deshalb scheint es richtig, daß ihm auch zur Vollendung seines 60. Lebensjahres bescheinigt wird, was zwar nicht neu, aber immer wieder erfreulich ist: die elegante Selbstverständlichkeit eines Ritters ohne Furcht und Tadel, der nicht durch Manieren geprägt wurde, sondern durch die persönlichkeitsbildende Kraft einer Lebenshaltung. Die Kunst, aus dem Leben eine heilere Wissenschaft zu machen, hat sich von Anfang an den ungezählten Bühnen- und Filmrollen des Schauspielers Karl Ludwig Diehl mitgeteilt. Er besuchte in Berlin die Theaterschule von Max Reinhardt, debütierte in Wiesbaden als Karl-Heinz in „All-Heidelberg", ging mit Moissi auf Amerika-Tournee, anschließend nach München, zuerst an die Kammerspiele, dann ans Staatstheater und schließlich nach Berlin.

In Berlin entdeckte ihn der Film, bezeichnenderweise zunächst als Gentleman-Delekliv Stuart Webbs. Diehls große Zeit setzte freilich erst mit dem Tonfilm ein, als die schauspielerische Persönlichkeit den fotogenen Stummfilmstar abzulösen begann. „Rosenmontag", „Schuß im Morgengrauen", „Scampolo", „Geheimnis um Johann Orth", „Ein Mann will nach Deutschland", „Der grüne Domino", „Episode", „Schritt vom Wege", „Liebe kann lügen", „Fuchs von Glenarvon", „Die schwedische Nachtigall", „Annelie", „Ein idealer Gatte", „Nacht ohne Abschied" sind einige Titel von mehr als 70 Filmen, in denen Karl Ludwig Diehl zu einem Begriff wurde und zu einem erklärten Liebling des Publikums, das nicht nur den disziplinierten Schauspieler feierte, sondern auch den Menschen zu lieben begann, der allen seinen Rollen etwas von der starken Ausstrahlung seines noblen Charakters mitgab.

Und nichts spricht dagegen, daß es dem Sechzigjährigen schwerer fallen sollte, seinem Publikum zu gefallen. Er hat in seinen Nachkriegsfilmen, darunter „Das Doppelleben des Herrn Bruggs", „Geliebtes Leben", „Bis wir uns wiedersehen", „Des Teufels General", „Die Stadt ist voller Geheimnisse", „Mädchenjahre einer Königin", „Liebesgeschichte" nicht immer die Rollen gefunden, die eine Aufgabe hätten sein können. Aber er hat außerdem Theater gespielt, in München, in Stuttgart, in Freiburg und immer wieder bei Heinz Hilpert in Göttingen, und dabei im Bereich des kultivierten Kammerspiels das kaum noch zu besetzende Fach des Père noble mit weltmännischem Charme und einer weisen Ironie auf unwiderstehliche Weise erobert.

Spielzeiten und Prolongationen

Worum es beim Filmabschluß für die Saison 1956/57 geht

Die Verleiher, die durch ihre Vertragsgestaltung mit den Theatern es nicht zuletzt in der Hand haben, die Einnahmen für die Produktion zu beeinflussen, haben in den vergangenen Jahren die Bestrebung gehabt, durch Erhöhung der Leihmieten die Einspielergebnisse zu erhöhen. Die Bemühungen, einen höheren als den 43%igen Höchstleihmietensatz bei den Theatern durchzusetzen, kann praktisch als gescheitert angesehen werden. Den Verleihfirmen ist es somit nicht gelungen, trotz einzelner Einbrüche über eine Leihmietenerhöhung eine Einnahmesteigerung zu erreichen.

Diese Situation dürfte nicht zuletzt den Ausschlag dafür gegeben haben, nunmehr zu versuchen, über verlängerte Spielzeiten und Prolongationsverpflichtungen eine Verbesserung der Einnahmen zu erreichen, denn letztlich wird durch eine derartige Maßnahme den Theatern eine größere Verpflichtung auferlegt, die sich dahin auswirkt, daß sie selbst bei schwächeren Geschäften einen Film weiterspielen müssen.

Dieses Bestreben ist vom Verleihstandpunkt aus nicht nur zu verstehen, sondern eine geschäftlich erforderliche Maßnahme zur Erhöhung der Einnahmen. Für die Theater hingegen bedeutet die Übernahme eines derartigen zusätzlichen Risikos eine empfindliche Beeinträchtigung, die zu neuen Belastungen und letztlich Umsatzrückgängen führt. Auch psychologisch ist das Vorgehen der Verleihfirmen geschickt, denn zum Zeitpunkt des Filmabschlusses ist ja der Erfolg der Programme noch nicht zu übersehen. Außerdem ist der Theaterbesitzer noch eher geneigt, verlängerte Spielzeiten zu gewähren, als höhere Leihmieten zu zahlen. Die Auswirkungen für das Filmtheater hingegen sind in gleicher Weise belastend wie höhere Leihmieten. Bei den Vertragsverhandlungen ist es daher notwendig, von vornherein darauf hinzuweisen, daß die Prolongationsverpflichtung ausreichend ist, um dem Verleih die gewünschten Spielzeiten zu sichern, wenn der Film tatsächlich so erfolgreich ist, wie er vom Verleiher beim Angebot bezeichnet wird. Darüber hinaus ist es naturgemäß notwendig, für jedes Theater zu ermitteln, welche Prolongationsverpflichtungen eingegangen werden können, denn die Kapazitätsausnutzung, bei der eine Prolongation noch vertretbar ist, ist in jedem Filmtheater unterschiedlich, während in einem Hause die Prolongation bei 50% noch durchaus vertretbar erscheint, kann in einem anderen Hause eine Prolongation nur bei 60% wirtschaftlich zu verantworten sein. Auch auf die Stichlage, die für die Prolongation vereinbart werden, sei noch hingewiesen, denn gerade hier ergeben sich noch Möglichkeiten, die nur individuell richtig beurteilt werden können, deren Nichtbeachtung jedoch zu unliebsamen Überraschungen führen kann.

Bei der Festlegung der Spielzeiten und Prolongationen gilt im übrigen das gleiche wie beim Filmabschluß überhaupt, unbedingte Ruhe bewahren und notfalls auch auf ein Angebot verzichten, denn die Erfahrung zeigt immer wieder: so viele Spitzenfilme, wie sie zu Saisonbeginn für ein Jahr angekündigt werden, gibt es in der Praxis nicht einmal in zwei Jahren.

kn.

US-Kassenerfolge im Juni

Als „Box Office Champions" in den Erstaufführungstheatern der amerikanischen Schüsselstädte bewährten sich im Juni nach den Feststellungen des „Motion Picture Herald": „Alexander der Große" (United Artists), „Bhowani Junction" (MGM), „Tag der Entscheidung" (Centfox), „Der Mann, der zuviel wußte" (Paramount), „Bungalow der Frauen" (Centfox) und „Der schwarze Falke" (Warner). Alle Box Office Champions sind Cinema-Scope- oder VistaVision-Filme.

T.

Aktivität im Ostexport

Ein Pressegespräch der Export-Union

Die Export-Union der Deutschen Filmindustrie traf sich am Montag, dem 6. 8. mit Vertretern der Fach- und Tagespresse im „Frankfurter Hof" zu einem Pressegespräch, bei dem Dr. Schwerin, Aurel G. Bischof, Dr. Günther Schwarz und Dieter Fritko die Pläne für die kommenden Monate darlegten. Alfred Rauschenbach war gleichfalls anwesend. Dr. Günther Schwarz teilte mit, daß die von Bonn angesagten Mittel in erster Linie zur Verstärkung der Aktivität im Ausland, insbesondere für die Durchführung von Filmwochen und für die Auswertung der Pressearbeit Verwendung finden würden. Zu der Kritik, daß die Export-Union nicht in Pula vertreten gewesen sei, und auch eine Einladung nicht beantwortet habe, stellte Dr. Günther Schwarz fest, daß eine offizielle Teilnahme der Export-Union durch die zur gleichen Zeit laufenden Karlsbader Festspiele nicht möglich war, man sich jedoch mit den Herren der jugoslawischen Filmwirtschaft für September verabredet habe. Die Einladung der Festspielleitung sei ordnungsgemäß durch zwei Briefe beantwortet worden.

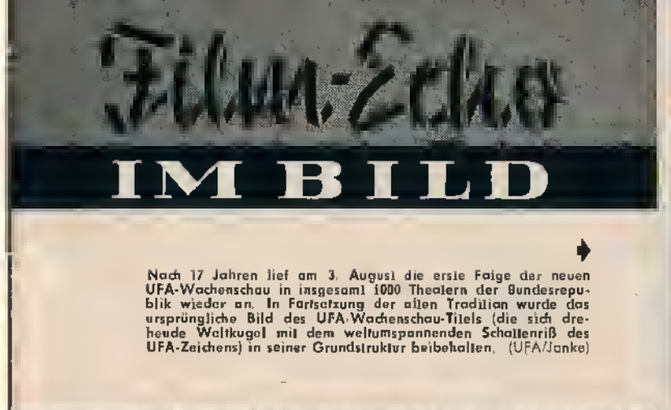
Aurel G. Bischoff gab interessante, durch Zahlen belegte Auskünfte über die Möglichkeiten des Exports deutscher Filme nach den Ostblockstaaten. Er wies darauf hin, daß die Teilnahme der westdeutschen Filmindustrie an den Festspielen in Karlsbad konkrete Handelsgespräche zugunsten des deutschen Filmexportes erbracht habe. Es sei möglich, aus allen Osthlockstaaten zusammen für einen Film zusätzliche Exporterlöse bis zu 50 000 Dollars zu erzielen. Der Referent erwähnte in diesem Zusammenhang die starke Aktivität anderer Nationen auf dem Gebiet des Filmhandels mit dem Osten und vermerkte als interessante Tatsache, daß bei den Karlsbader Filmfestspielen der amerikanische Botschafter in der Tschechoslowakei, Mr. Johnson, von der Bühne des Festspielhauses vor der Aufführung des Filmes „Marty" eine betont freundliche Rede gehalten habe.

Dr. Schwerin wies vom Standpunkt des Produzenten auf die Notwendigkeit hin, den Exporterlös zu steigern und dadurch zum Einspielen der Produktionskosten beizutragen.

DAS BLANK-TRIO, das in dem Neubach-Constantin-Film „Die Fischerin vom Bodensee" mitwirkt, befindet sich zur Zeit auf einer vierwöchigen Tournee durch das Bundesgebiet. Das Gastspiel wird zusammen mit den Erstaufführungen des Films durchgeführt und hat sich bereits jetzt als sehr publikumswirksam erwiesen. Unser Bild zeigt das Trio zusammen mit Constantins Baron van Rüdt.

(Constantin/Meisinger)

Film-Echo IM BILD



Nach 17 Jahren lief am 3. August die erste Folge der neuen UFA-Wochenschau in insgesamt 1000 Theatern der Bundesrepublik wieder an. In Fortsetzung der alten Tradition wurde das ursprüngliche Bild des UFA-Wochenschau-Titels (die sich drehende Weltkugel mit dem weltumspannenden Schallenriß des UFA-Zeichens) in seiner Grundstruktur beibehalten. (UFA/Janke)

Helmut Käutner flog am 26. 7. von Hamburg nach Hollywood ab, um seinen vertraglichen Verpflichtungen bei Universal als Regisseur nachzukommen. Unser Bild: Helmut Käutner und Gallin werden von Guyla Trebitsch, Real-Film (rechts), und dem Filialleiter der Universal in Hamburg, Rudolf Glaubrecht, verabschiedet. (Universal/Arlus)

„Däumelinchen", Grethe Weisers putziges Händchen, freute sich ebenso wie seine Herrin über den gelungenen Start von Glorias „Kirschen in Nachbars Garten" im neueröffneten Düsseldorfer Capitol. Mit von der Partie: Paul Henckels, Capitol-Besitzer Weskamp (rechts) und Gloria-Filialleiter Christian Wehle. (Linus Bartosch)

Abschied von der Leinwand nimmt Eva Korbler, hier als kokettes Mannequin in Bavarias Farbfilm „Kleines Zelt und große Liebe" (Schorcht). Die Schauspielerin will im Herbst heiraten und sich dann nur noch Hausfrauen-Pflichten widmen. (Bavaria/Schorchl/Vogelmann)

Ausgelassene Stimmung bei der Uraufführung des Allianz-Films „Küß mich noch einmal" im Kölner Hahnentor. V. l. n. r.: Laya Raki, Hausherr Willi Walf, Ingeborg Schäner, Chris Howland, Silvia Francesca, Topsy Küppers, H. v. Meyerinck, Wolfgang Neuss (am Schlagzeug). (Linus Bartosch)

Bei der Uraufführung von Columbias „Gervaise" im Stuttgarter EM-Theater wurde Maria Schells Darstellungskunst stürmisch gefeiert. Unser Bild: Columbia-Repräsentant Nic Pery-Paris, Generaldirektor Erich Müller, Zentralpressechef Thea M. Werner und seine Filial-Presseleiterin Frau Zaeller. (Columbia/Meisinger)

Strahlend nahm Erich Fanta aus der Hand des Bavaria-Herstellungsleiters Georg Richter den Bundesfilmpreis für seine Darstellung in „Himmel ohne Sterne" entgegen, genau so strahlend wie er in Heinrich Spoerls Schmunzelroman „Wenn wir alle Engel wären" die Rolle des Amtsrichters übernommen hat. (Bavaria/Schorchl/Vogelmann)

„Das gibt es nur in Kansas"
(THE SECOND GREATEST SEX)

Produktion: Universal International; Verleih: Universal-Film; Länge: 2388 m; Spielzeit: 87 Minuten. CinemaScope-Farbfilm in Technicolor.

Regie: George Marshall; Drehbuch: Charles Hoffman; Kamera: Wilfrid M. Cline; Musikalische Leitung: Joseph Gershenson; Produktion: Albert J. Cohen.

Darsteller: Jeanne Crain, George Nader, Mamie van Doren, Kitty Kallen, Bert Lahr, Cousin Emmy, Tanzgruppe der Midwesternes.

Mit typisch amerikanischer Unbekümmertheit hat Hollywood die Aristophanes-Komödie „Lysistrata" (Solisten und Chor singen Lysisdräde) in bunter Musical-Form ohne Revolverknallerei und nur mit Kinnhaken gepflastert in den Wilden Westen verlagert. Genau wie die Ehefrauen von Athen, die in die Akropolis zogen und in den Liebesstreik traten, um ihren Männern das leidige Kriegshandwerk abzugewöhnen, verschanzen sich die Frauen von Osawkie, Mandaroon und Jones-City in einem alten Fort und verweigern ihren um einen Safe mit Kreisstadtrechte-Papiere verbissen kämpfenden Männern Kuß, Zärtlichkeit und Liebe. Und zwar so lange, bis der umstrittene Kassenschrank endlich in einem Moor versinkt, aus dem ihn auch der Gierigste nicht mehr zu heben vermag. Dem Kriegshandwerk abschwörend und einen Friedensvertrag unterzeichnend, ziehen die „Helden" in's Frauen-Fort ein, wo Jubel, Trubel, Heiterkeit ausbrechen und Männlein wie Weiblein endlich wieder ehelich zusammenfinden.

Obwohl das ganze musikalisch, tänzerisch und durch heitere, situationskomische und wortwitzige Einfälle recht flott aufgelöst ist, gibt es eine ganze

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3274 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Reihe langweiliger Passagen, die den glatten Fluß dieses auch farblich gut CS-fotografierten Films spürbar stören. Die Lieder (original und untertitelt), das gesangliche Balzen des Hauptdarstellers George Nader um seine Geliebte Jeanne Crain und die an sich effektvoll eingestreuten Ballett- und Solotanz-Szenen sind allzu breit angelegt. Dazwischen gibt es allerdings eine ganze Reihe lustiger Ereignisse, die aber nicht immer den Schwung durchzuhalten vermögen. Der Kritiker hat das Gefühl, als sei dem Regisseur George Marshall die gute Laune ausgegangen und als habe er diesen Film mit „der linken Hand" so nebenbei inszeniert. Das konnten offensichtlich auch die teilweise glänzenden Darsteller-Leistungen nicht ausgleichen.

Für anspruchslose, auf ganz leichte Unterhaltungskost erpichte Zuschauer vielleicht das Richtige. Ernst-Michael Quass

Angebot 56/57 — FSK: jfö., nicht ffr.

Film-SPIEGEL

„Todesfaust"
(TENNESSEES PARTNER)

Produktion: Benedict Bogeaus; Verleih: RKO; Länge: 2318 m; Spielzeit: 85 Minuten. Superscope-Farbfilm in Technicolor.
Regie: Allan Dwan; Drehbuch: Milton Krims, D. D. Beauchamp, Graham Baker, Teddi Sherman; Kamera: John Alton; Musik: Louis Forbes.

Darsteller: John Payne, Ronald Reagan, Rhonda Fleming, Coleen Gray, Tony Caruso, Leo Gordon.

Ein lebendiger amerikanischer Abenteuerfilm, der in dem Milieu einer kalifornischen Goldgräberstadt spielt. In einem zweideutigen Vergnügungslokal lebt Tennessee, einträglich von seiner Spielleidenschaft, deren Erträgnisse er mit seiner Freundin, der Inhaberin des Lokals, teilt. Auf offener Straße wird er niedergeschlagen, wobei ihm ein Fremder das Leben rettet. Dieser hat sich in eine junge blonde Tänzerin verliebt, deren dunkle Vergangenheit aber Tennessee kennt. Als Dank für die Lebensrettung verhindert Tennessee, daß sein neuer Freund das lockere Mädchen heiratet. Der Freund jedoch glaubt zunächst, daß man ihn und seine Freundin betrügen will und schwört blutige Rache. Erst nach vielen Mißverständnissen wird der Irrtum aufgeklärt. Inzwischen jedoch ist ein Man ermordet worden, der eine große Goldmine entdeckt hatte. Der Verdacht fällt auf Tennessee. Der wirkliche Mörder wird von Tennessee ausfindig gemacht; bevor er ihn jedoch erledigt, bricht sein Freund unter den Schüssen des Mörders zusammen. Mit bloßen Fäusten rächt Tennessee den Freundesmord.

John Payne als Tennessee und Ronald Reagan als sein Freund zeigen ein spannendes Spiel. Der gut inszenierte Streifen wird bei Freunden dieser Filmgattung auf viel Sympathie stoßen.

Hermann Enders

Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3301 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 359 vom 28. 7.—3. 8.

Spielfilme

Die Fischerin vom Bodensee (Farbfilm), D 56 — Constantin, 2505 m, nicht jgt., nicht ffr.
Die fröhliche Wallfahrt (Breitwand-Farbfilm), D 56 — Deutsche London, 2533 m, jfö., nicht ffr.
Gervaise, F 55 — Columbia, 3320 m, nicht jgt., ffr.
Kirschen in Nachbars Garten (Farbfilm), D 56 — Gloria, 2444 m, nicht jgt., nicht ffr.
Küß mich noch einmal, D 56 — Allianz, 2621 m, nicht jgt., nicht ffr.
Der Mann ohne Furcht (CinemaScope-Farbfilm), A 55 — Columbia, 2765 m, nicht jgt., nicht ffr.
Rosmarie kommt aus Wildwest (Farbfilm), Ö 56 — Neue Filmverleih, 2405 m, jgt., nicht ffr.
Schrei des Gewissens (Cinépanoramic), F 56 — Pallas, 2721 m, jgt., ffr.
SOS! Flieger nach vorn!, A 55 — United Artists, 2186 m, jgt., ffr.

„Die Fischerin vom Bodensee"

Produktion: Neubach-Film; Verleih: Constantin; Länge: 2502 m; Spielzeit: 92 Minuten. Farbfilm in Eastmancolor.

Regie: Harald Reinl; Drehbuch: Karl-Heinz Busse, Harald Reinl; Kamera: Ernst W. Kalinke; Musik: Ralph Maria Siegel; Bauten: Ernst H. Albrecht, Paul Markwitz; Schnitt: Lieselotte Prattes; Ton: Walter Zander; Kostüme: Brigitte Scholz; Produktionsleitung: Adolf Rosen; Gesamtleitung: Ernst Neubach.

Darsteller: Marianne Hold, Gerhard Riedmann, Annie Rosar, Joe Stöckel, Josef Egger, Rudolf Bernhard, Isa und Jutta Günther, Loisl Blank. Es spielen und singen: Das Sunshine-Quartett, das Blank-Trio, Lilly Maschler, Barbara Gallauner, Ariane Stopp u. a.

Liebesgeplänkel und bunter, sommerlicher Trubel am Bodensee. Über drei Ländergrenzen hinweg sind daran beteiligt: die arme vaterlose Titelheldin Marianne Hold, der reiche bundesrepublikanische Fichzüchtersohn Gerhard Riedmann, die reizenden Günther-Zwillinge als Vermittler aus der Schweiz und einige unverbesserliche Hallodris im „gefährlichen Alter" wie der Schwerenöter Joe Stöckel, der seiner besseren, aber geizigen Ehehälfte Annie Rosar ein uneheliches Kind vorschwindelt, um mit den Alimenten einmal im Monat einen feucht-fröhlichen Abend zu finanzieren und sein nicht minder pfiffiger Zechkumpan Rudolf Bernhardt aus dem Land der Eidgenossen.

Die Lügen-Geschichte fliegt natürlich auf und bevor sich die jungen Leute und die älteren Semester wieder einig sind, tobt zwischen Meersburg und den Kontrahenten am gegenüberliegenden Ufer ein heftiger Kleinkrieg um Herzen, Geld und Fischgründe, bei dem jedes Mittel recht ist. Als sich aber der reiche Schweizer als illegitimer Vater des armen Fischerkindes entpuppt, steht einem allseitigen Happy-End mit Feuerwerk und Blechmusik nichts mehr im Wege.

Der Tanz unter dem Maibaum und das farbenprächtige Gewoge eines Trachtenfestes fehlt als romantischer Hintergrund für dieses heitere Idyll ebenso wenig wie Vogelgezwitscher, bunte Blüten und stimmungsvolle Sonnenuntergänge. Der Bodensee kann sich hier, dank der zauberhaften Farbkompositionen in Eastmancolor, in seiner ganzen Schönheit offenbaren, so daß der kritische Betrachter großzügig übersieht, daß Autor und Regisseur die Geographie und Grenzschranken ein ganz klein wenig durcheinandergebracht haben. Regisseur Harald Reinl hat Ernst und Heiter dem Publikumsgeschmack entsprechend aufeinander abgestimmt und als musikalisches Leitmotiv den bereits populär gewordenen Titelschlager von Franz Winkler und einige beschwingte Melodien von Ralph Maria Siegel als weitere Schrittmacher der guten Laune mit spürbarem Erfolg eingesetzt.

Unter den Darstellern gefällt vor allem die oben bereits erwähnte alte Garde mit Joe Stöckel und Annie Rosar an der Spitze, die beiden zu entzückenden Backfischen herangewachsenen doppelten Lottchen Isa und Jutta Günther und der kleine frische Loisl Blank, der das Schlagzeug wie ein Alter handhabt. Bodenseefischerin Marianne Hold schien sich mehr als Sommergast zu fühlen.

Fazit: Ein Heimatfilm mit viel Musik, ein wenig Sentimentalität und völlig ohne Klamauk. Eine Mischung also, die überall gut ankommen dürfte.

Ernst Bohlius

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3330 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Schmutziger Lorbeer" (THE HARDER THEY FALL)

Produktion: Philip Yordan, Columbia Pictures; Verleih: Columbia; Länge: 2069 m; Spieldauer: 109 Minuten; Regie: Mark Robson; Drehbuch: Philip Yordan, nach einem Roman von Budd Schulberg.
Darsteller: Humphrey Bogart, Rod Steiger, Jan Sterling, Mike Lane, Max Baer, Jersey Joe Walcott.
Wieder kommt ein amerikanischer Film härtester Prägung zu uns und wieder erweist er sich vom ersten bis zum letzten Meter als gekonnt. Wieder leuchtet er schonungslos in die bösartigen Interessen gewissenloser Geschäftemacher und ihrer Knechte hinein. Wieder reißt er den Managern des Teufels die Biedermannsmaske vom Gesicht und zeigt die Opfer in ihrer Ahnungslosigkeit, in ihrer Feigheit und in ihrer nutzlosen Revolte. Selbstverständlich drängt sich sofort der Vergleich mit „Die Faust im Nacken" auf, denn auch hier liegt dem Film ein Buch des wagemutigen Budd Schulberg zugrunde, der es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, immer dorthin zu zielen, wo die Kloaken unserer vielgerühmten Zivilisation stehen. Nick Benko, ein mit allen Wassern gewaschener Boxmanager, der seine skrupellose Geldgier sehr wohl mit Herztönen und falschem Zungenschlag zu tarnen weiß, hat sich für seinen „Stall" eine neue Attraktion zugelegt. Es ist Toro Moreno, ein argentinischer Riese mit der Kraft eines Bullen und dem Gemüt eines Kindes. Es macht Nick durchaus nichts aus, daß Toro vom Boxen keine Ahnung und obendrein ein „Kinn aus Glas" hat. Der Zweieinhalbzentner-Mann kommt dem Schaubedürfnis der Masse entgegen und deshalb wird er Geld, viel Geld bringen, wenn man die Sache nur richtig anfaßt. Dafür kauft sich Nick den bekannten aber zur Zeit stellungslosen Sportjournalisten Eddie Benson als Propagandachef, deshalb kauft er sich auch Toros Gegner. Bald spricht ganz Amerika vom „wilden Mann aus den Anden", dem keiner zu widerstehen vermag. Sieg um Sieg füllt Benkos Taschen. Nur der dumme Toro wird auf den Goldsegen der Weltmeisterschaft vertröstet, nachdem man seinen aufbegehrenden Freund und Betreuer eiligst nach Argentinien abgeschoben hatte. Toros Kampf gegen Exweltmeister Dundee räumt zwar das letzte Hindernis auf dem Wege zum Weltmeisterschaftskampf beiseite, bringt aber zugleich die Katastrophe: Dundee, schon vor dem Kampf ein schwerkranker Mann, überlebt die Ringschlacht nicht. Toro, von seiner ungeheuren Kraft mehr denn je überzeugt, wird durch den Tod des Gegners und durch einen diesbezüglichen Brief seiner Mutter so erschüttert, daß er nicht mehr mitmachen will. Nur Eddie Benson, der sein ganzes kindliches Vertrauen besitzt, vermag ihn zum Durchhalten zu bewegen. Eddie hat das ekle Geschäft bis obenhin satt, aber er hat nicht die Kraft, kurz vor dem „Zahltag" auszusteigen. Er beweist Toro, daß seine ganzen „Siege" nur faule Mache waren, daß er sich aber dem letzten Kampf stellen muß, wenn er nicht als armer Mann wieder nach Hause fahren will. Dieser letzte Kampf aber ist ein echter Kampf. Weltmeister Brannen ist nicht bestechlich. Er schlägt Toro zusammen, daß man den Riesen ins Krankenhaus bringen muß. Als Eddie, der als seinen Anteil 26 000 Dollar erhalten hat, Toros Anteil ins Krankenhaus bringen will, erfährt er, daß auf den Argentinier genau 49 Dollar und 7 Cent entfallen. Da ist es mit Eddies Fassung vorbei. Er verläßt die Betrügerbande, entführt Toro aus dem Krankenhaus, drückt ihm den Briefumschlag mit den 26 000 Dollars in die Hand und setzt ihn in ein Flugzeug nach Argentinien. Dann kehrt er in seine Wohnung zurück, setzt sich an die Schreibmaschine und beginnt jenen Bericht zu schreiben, der eine einzige Anklage ist und der den Titel trägt: „Schmutziger Lorbeer".

Wenn dieser Film so nachhaltige Wirkungen beim Zuschauer auszulösen vermag, dann liegt dies nicht allein am Thema, nicht allein an der ungewöhnlichen Dichte und Echtheit des gezeigten Milieus, nicht allein am folgerichtigen und spannungsreichen Aufbau der Handlung: dann liegt dies, außer der Regie Mark Robsons, auch an den großartigen Leistungen der Schauspieler! Allen voran ist Rod Steiger, der Darsteller des Nick Benko zu nennen. Was dieser Könner hinstellt, ist randvoll vibrierendes Leben, echte Kraft, kaum überbielbare Charakterisierung. Humphrey Bogart hat es schwer, sich solcher Leistung gegenüber zu behaupten, aber auch er meistert seine Aufgabe hervorragend mit den ihm eigenen Mitteln der Verhaltenheit, der Untertreibung und ungewöhnlichen Ausdrucksfähigkeit. Jan Sterling als Bess Benson weiß das fraullche Element zart und unaufdringlich zu illustrieren. Eine echte Überraschung bilden die mitwirkenden Exweltmeister im Schwergewicht, Max Baer und Jersey Joe Walcott, die ihre Parts wohl deshalb so gekonnt darzustellen wissen, weil sie die Wirklichkeit schärfer als alle andern beobachten konnten.

Dieser Film verdient auf Grund seiner Aussage und auf Grund seiner künstlerischen und technischen Qualitäten einen großen Erfolg. Da er überall bei Presse und Publikum einen tiefen Eindruck hervorruft, wird dieser Erfolg auch nicht ausbleiben.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., nicht ffr., wertvoll.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3342 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Die Furchtlosen"
(THE PROUD ONES)

Produktion: 20th Century Fox; Verleih: Centfox; Länge: 2586 m; Spielzeit: 95 Minuten; Synchronisation: Elite-Film; CinemaScope-Farbfilm.
Regie: Robert D. Webb; Buch: Edmund North, Joseph Petracca; Kamera: Lucian Ballard.
Darsteller: Robert Ryan, Virginia Mayo, Joffrey Hunter, Robert Middleton.
Ein Wildwester von der besseren Sorte. Ein Sheriff bringt einen verbrecherischen Spielhöllenbesitzer und seine mordbereiten Helfer zur Strecke, obwohl ihn die Bürger seiner Stadt im entscheidenden Augenblick in Stich lassen, da sie von seinem energischen Vorgehen eine Störung der örtlichen Hochkonjunktur befürchten. Das Ganze ist in seiner sozialkritischen Einstellung zwar nicht so zwingend wie das große Vorbild „Zwölf Uhr mittags", ergibt aber doch genug Situationen, die den Film über diejenigen stellen, in denen das Spiel mit dem Colt Selbstzweck ist. Auch in der bildhaften Gestaltung, in der Auswahl der Typen und in der Führung der Hauptdarsteller läßt der Regisseur Robert D. Webb den Willen zur Qualität erkennen. Robert Ryans posenlose Männlichkeit wirkt sehr sympathisch, Virginia Mayo in der Rolle einer besorgten Frau muß sich damit abfinden, daß in solchen Filmen die Männer die erste Geige spielen. Georg Herzberg

Produktion 1956/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3346 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„ANASTASIA" heißt der neue CinemaScope-Film der Centfox, dessen Aufnahmen in London fortgesetzt werden. Anatole Litvak inszeniert mit Ingrid Bergman in der Titelrolle nach dem Bühnenstück von Marcelle Maurette um die angebliche Zarentochter Anastasia. (Centfox)

„Der Nerzmantel"

Produktion: Camo Film, 1956; Regie: Glauco Pellegrini; Buch: Sergio Amidei, Age und Scarpelli nach einem Stoff von Fede Arnaud und Alberto Liberati; Kamera: Carlo Carlini; Darsteller: Giovanna Ralli, Roberto Riso, Paolo Stoppa, Franco Fabrizi, Tina Pica, Alberto de Amicis, Ave Ninchi.

Das ist eine charmante Komödie von echt italienischer Turbulenz und übersprudelndem Temperament. Das hübsche Frauchen eines Ingenieurs, das als Warenhausverkäuferin Geld für ein Eigenheim verdienen hilft, gewinnt in einer Weihnachtslotterie einen kostbaren Nerzmantel. Natürlich soll das Prachtstück sofort zu Geld gemacht werden, aber es gefällt seiner Besitzerin so gut, daß sie sich nicht so schnell davon trennen kann. Die Verkäuferin wird zur großen Dame im Pelz; aber nicht nur sie steigt in der gesellschaftlichen Achtung, sondern auch ihr Mann, dessen Tüchtigkeit aus diesem Anlaß von seinem Chef entdeckt wird. Der Pelz öffnet dem Paar den Zugang in die Welt der Reichen. Doch die in ihrer Gesellschaft verbrachte Neujahrsnacht öffnet auch dem verblendeten Frauchen die Augen, so daß es ernüchtert gerne den Pelz zurückgibt, der — wie sich herausstellt — durch einen Irrtum zu ihm fand. Aber eine schöne moderne Wohnung und ein Avancement ihres Mannes springen doch aus der Pelzverwirrung heraus und garantieren ein Happy-End. — Funkelnde Ironie über die Sitten des reichen Bürgertums, das heute den Ton im italienischen Leben angibt, und diskrete Karikatur des Kleinbürgertums würzen diese Prestissi-

...und nicht zu vergessen:

„Hengst Maestoso Austria"

Uraufführung: 31. August 1956

Ihr nächster A-Termin!

IN KARLSBAD GESEHEN...

„Mittagsdämmerung" (MARIRO NO ANKOKU)

Produktion: Cendal Production, Tokio, 1596.

Regie: Tadashi Imai; Buch: Shinobu Hashimoto; Kamera: Shunichiro Nakao; Musik: Akira Ifukube.

Darsteller: Kojiro Kusanagi, Teruo Matsuyama, Noburo Yano, Masatsugu Makita, Hiroshi Kobayashi, Sachiko Hidari.

Der Drehbuchautor von „Rashomon", Shinobu Hashimoto, hat hier wieder einen Mordprozeß zum Vorwurf genommen; aber einen Prozeß, der nicht im frühen Mittelalter spielt, sondern dessen letzte Entscheidung durch das oberste japanische Berufungsgericht noch aussteht. Der Film greift also unmittelbar in das japanische Tagesgeschehen von heute ein und macht sich zum Verteidiger der Angeklagten.

Was hier angegriffen wird, ist weniger die Relativität der Rechtsfindung wie in Cayattes „Justice est faite", als die Polizeimethoden, mit denen von Verdächtigen jene Geständnisse erpreßt werden, die in das Schema des Untersuchungsrichters passen. Die Helden des Films sind fünf junge Burschen, typische Produkte der Nachkriegszeit, die ihren Eltern entglitten sind. Aber nur einer von ihnen ist ein Verbrecher, der ein altes Bauernpaar grausam mit dem Beil erschlägt, um mit dessen Ersparnissen Schulden zahlen zu können. Die Polizei ist überzeugt, daß der Doppelmord nur das Werk einer ganzen Bande sein konnte, und verspricht dem schnell gefaßten Täter ein schonendes Urteil, wenn er seine Komplizen verrate. Vor Gericht glaubt man den braven Polizisten mehr, als den vier weiteren Angeklagten, die ihre Geständnisse als unter Gewaltanwendung erpreßt widerrufen, denn fast alle von ihnen haben schon irgendein kleines Vergehen auf dem Kerbholz. So wird ein gänzlich Unschuldiger zum Anstifter gebrandmarkt und zum Tode verurteilt, während der Mörder und die anderen Angeklagten mit Zuchthausstrafen belegt werden. Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil trotz der eifrigen Bemühungen überzeugter Verteidiger.

Der FE-Auslandsredakteur, Walter Talmon-Gros, bespricht unter dieser Rubrik neue Filme, die er beim „IX. Internationalen Festival in der Tschechoslowakei" sah. Maßgebend für ihn ist dabei lediglich das Interesse, das ihr Inhalt auch bei uns verdient, und die technisch-künstlerische Qualität ihrer Realisierung.

Der Film bekam in Karlsbad den „Preis für den Weltfortschritt", weil „er mutig die Rechte aller einfachen Menschen der Welt auf Gerechtigkeit verteidigt". Er packt einen jedoch nicht nur durch sein Anliegen, sondern als realistische Schilderung des japanischen Alltags. Hier ist das Milieu einer Kleinstadt im Schatten einer benachbarten Metropole mit der gleichen harten Präzision gezeichnet, wie bei den italienischen Neorealisten. Die handelnden und leidenden Figuren werden logisch aus ihrem spezifischen sozialen Milieu entwickelt, so daß sie und ihre Reaktionen genau stimmen. — Nach den Samuraidramen und dem trotz seiner modernen Gewandung nicht gerade realistischen „Goldenen Drachen", wäre es, glaube ich, hohe Zeit, daß endlich einmal eine Probe des realistischen japanischen Filmschaffens zu uns käme, das überall in der Welt so hoch im Kurse steht, wie das historische Genre.

(LA PELLICCIA DI VISONE)

mo-Komödie, Gesellschaftskritik in so liebenswürdiger Form geht höchst angenehm ein. Die zierliche Giovanna Ralli, die gegenwärtig unsere Besucher als resolute Fischverkäuferin in „Vier Herzen in Rom" entzückt, und die anderen, bei uns wohlbekannten Darsteller, spielen als echte losgelassene Komödianten.

„Drei in Einem"

(THREE IN ONE)

Produktion: Australian Tradition Films, 1955; Regie: Cecil Holmes; Buch: Rex Rein its; Kamera: Rosa Wood; Musik: Raymond Hansen; Darsteller: Edmund Allison, Reg Lye, Jerome Ley, Leonard Thiele, Joan Landor, Bryan Vicary.

Dieser erste national-australische Spielfilm erzählt drei Novellen verschiedener Autoren, deren Gemeinsamkeit darin besteht, daß sie unter einfachen Menschen spielen. Die erste zieht ihre Hauptwirkung aus dem Situationsgag, daß eine Runde angeheiterter Wirtshausbesucher sich plötzlich nüchtern zu einem Leichenzug zusammenfindet, als sich herausstellt, daß der Unbekannte im Sarge ein Gewerkschaftsgenosse war. Die zweite Geschichte zeigt die Selbsthilfe einer Gruppe Arbeiter im Winter, die sich nicht auf die Versprechungen ihres Abgeordneten verlassen und ihren Kameraden selbst Brennholz aus dem Wald besorgen. Die abschließende Episode ist eine zarte Liebesgeschichte im heutigen Sidney, ganz in dessen Straßen und Verkehrsmitteln aufgenommen. — Die Stilmittel des Realismus sind hier vollkommen in den Dienst der Schilderung von menschlichen Qualitäten gestellt, die sich, kameradschaftlich zusammenwirkend, gegenüber widrigen Umständen durchsetzen. Der Film ist deshalb so sympathisch, weil er vom optimistischen Realismus einer jungen Nation geprägt ist und sich keiner Gefühlsschablonen bedient. Das gilt vor allem auch für die Regie und die Darstellung. Besonders hervorzuheben sind die stimmungsvollen und ausdrucksstarken Nachtszenen, die die Kamera in der letzten Geschichte einfing.

„Ein kleines Helles"

(EGY PIKOLO VILAGOS)

Produktion: Ungarischer Staatsfilm, 1956; Regie: Felix Mariassy; Buch: J. Marlassy; Kamera: I. Eiben; Musik: I. Vincze; Darsteller: E. Ruttkay, T. Bitskey, E. Bull, M. Sulyok, E. Schubert.

Diese ungarische Komödie um eine junge Budapesterin, die während der Militärdienstzeit ihres Jugendfreundes auf gefährliche Abenteuer in leichter Gesellschaft ausgeht, war wohl das charmanteste Stück östlicher Gesellschaftskritik, das in Karlsbad zu sehen war. Sie zeigt eine Großstadtjugend, die nichts anderes als oberflächliche Vergnügungen im Kopfe hat, Jitterbug tanzt und sich in ihrer Arbeitsunlust kaum von den italienischen „Vitelloni" oder den amerikanischen „Wilden" unterscheidet. Julikas Wiederbegegnung mit dem braven Soldaten während dessen Urlaubs öffnet ihr die Augen, so daß sie Wert und Unwert der sie umgebenden Gestalten erkennt. — Diese kleine Geschichte ist aus lauter scharfen oder liebevollen Einzelbeobachtungen zusammengesetzt, Momentaufnahmen des wirklichen Lebens, wie wir sie sonst nur aus italienischen Filmen kennen. Die burschikose E. Ruttkay, keine landläufige Kinoschönheit, spielt die lebenslustige Julika mit hinreißender Drolerie und dem gehörigen Schuß ungarischen Paprikas.

„Berliner Romanze"

Produktion: DEFA, 1955; Regie: Gerhard Klein; Buch: Wolfgang Kohlhaas; Kamera: Wolf Göthe; Musik: Günther Klück; Darsteller: Annekatrin Buerger, Ulrich Thein, Uwe-Jens Pape, Larga Legel, Erika Dunkelmann.

Diese Ost-West-Liebesgeschichte scheitert nicht tragisch am Stacheldraht der Zonengrenze. Sie ist so frisch, realistisch und illusionslos wie Berlins Jugend selbst, unter der sie spielt. Uschi, der adretten Verkäuferin in einem Ostberliner Warenhaus, steigt ihr Erfolg als Mannequin ins hübsche Köpfchen. Nachdem ihr Photo auf die Titelseite einer illustrierten gelangt ist, glaubt sie, in Westberlin Karriere als Mannequin machen zu können. Mit Hilfe von Hans, einem Westberliner Jungen, den sie auf einem Rummelplatz kennengelernt hat, versucht sie ihr Glück im Westen. Aber Hans wird arbeitslos, und eine Illusion platzt nach der anderen. Was bleibt, ist die Liebe der beiden jungen Menschen und das Verständnis ihrer Eltern dafür, die in einer Einladung des Jungen in Uschis Familie gipfelt. — Soweit ich als Münchener das beurteilen kann, ist die Verschiedenheit des Lebens im geteilten Berlin nicht irgendwie tendenziös verzeichnet. Wir sehen, daß im Westen nicht alles Gold ist, was in den Augen eines Mädchens aus dem Ostsektor glänzt, und wir sehen, daß das Leben im Osten recht glanzlos und nüchtern ist. Vor allem aber erleben wir echte Menschen, unverfälschten Berliner Mutterwitz, wahrhaftige Dialoge, liebevoll erdachte und überzeugend geschilderte Handlungsfiguren. Annekatrin Buerger, eine Neuentdeckung, sieht nicht nur gut und sympathisch aus; sie spielt auch unter der Regie Gerhard Kleins höchst lebendig und intensiv. Der DEFA ist mit dieser typischen Berliner Komödie, die an die besten Traditionen des deutschen Realismus („Menschen am Sonntag") anknüpft, ein vielversprechendes Werk für ihre neue Entwicklung gelungen, das man sich als ostzonale Antwort auf „Himmel ohne Sterne" gerne gefallen läßt.

„Kinder der Freiheit"

(WOLNIZA)

Produktion: Mosfilm, 1955.

Regie: Grigorij Roschal; Buch: L. Trauberg und G. Roschal; Kamera: L. Kosmatow; Musik: D. Kabalewskij.

Darsteller: M. Merkulow, R. Nifontowa, W. Pialow, T. Konjuchowa, A. Ejsen.

Von den beiden sowjetischen Filmen, die in der Karlsbader Konkurrenz liefen, geben wir diesem die größeren Chancen in den Ländern des Westens. Während nämlich „Der Fall Rumjanzew" inhaltlich und formal der gängigen westlichen Kriminalfilmproduktion entspricht, erscheinen uns die „Kinder der Freiheit" viel typischer russisch. Der Film ist nach einem autobiographischen Roman des ältesten lebenden Schriftstellers Rußlands, Fedor Gladkow, gedreht; er wächst aber nicht nur seinem Inhalt nach, sondern auch formal aus der großen russischen Tradition. Die Schilderung einer Gruppe einfacher Menschen, die ihr Dorf verlassen und die Wolga hinunter nach Astrachan fahren, wo sie in die Gemeinschaft der klassenbewußten Industriearbeiter hineinwachsen, erinnert sehr an Maxim Gorki. Die Inszenierung der einzelnen Handlungsabschnitte ist schlechthin meisterhaft: wie eine Szene aufgebaut, zu ihrem Höhepunkt und Ausklang geführt wird, das ist beste russische Tradition. Sehr überlegt für den Stimmungsfaktor jeder Szene ist die Farbe eingesetzt. Der künstlerische Höhepunkt des Filmes ist eine Aufführung der Stenka-Rasin-Legende durch die Arbeiter, in der sich die Schwermut, die Naivität und die Wildheit der russischen Menschen offenbaren.

Bundesfilmpreis 1956 für den

FAMA F. A. MAINZ-FILM

Alibi

EIN ALFRED WEIDENMANN FILM

mit O.E. Hasse · Martin Held · Hardy Krüger · Eva Ingeborg Scholz u.v.a.

Regie: Alfred Weidenmann

Anhaltende überragende Geschäftserfolge!

In 6 Monaten über 4 Millionen Besucher!

EUROPA FILMVERLEIH G.M.B.H.

„Fidelio"

Produktion: Sascha Film, 1955; Regie: Walter Felsenstein; Buch: Walter Felsenstein und Hans Eisler; Kamera: Nicolas Hayer; Ausstattung: Rochus Gliese und Leo Metzenbauer; Orchester: Wiener Symphoniker; Chor der Wiener Staatsoper. Darsteller und Sänger: Claude Nollier-Magda Laszlo (Fidelio), Richard Holm (Florestan), Georg Wieter (Rocco), Sonja Schöner (Marcelline), Hannes Schiel-Heinz Rehfuss (Pizzaro), Fritz Berger (Jaquino), Erwin Gross—Dr. Alfred Poell (Fernando).

Das ist keine verfilmte Bühnenaufführung, sondern das interessante Experiment, Beethovens Oper mit filmgemäßen Mitteln auf die Leinwand zu übertragen. Der Intendant der Ostberliner Komischen Oper, Walter Felsenstein, unseres Wissens ein absoluter Neuling in der Filminszenierung, bedient sich dieser Mittel mit erstaunlicher Virtuosität. Er beginnt durchaus realistisch in einer natürlichen Landschaft und zwischen den massiven Mauern einer wirklichen Burg. In dem Augenblick, wo die Sprache der Darsteller in Gesang übergeht, umwölkt sich das Bild romantisch. So untersucht Felsenstein optisch den Übergang auf eine neue künstlerische Ebene. Die meisten Arien werden als „innerer Monolog" behandelt in dem richtigen Gefühl, daß Gesang in Großaufnahme ein unerträglicher Stilbruch gewesen wäre. Die Synthese einer Figur aus sichtbar spielendem Darsteller und aus unsichtbarem Sprecher und Sänger gelang vollkommen. Am intensivsten ist dabei die expressive Mimik der Schauspielerin Claude Nollier von der Comédie-Française, die die Titelrolle verkörpert. Bei der optischen Illustrierung der Arien kam es allerdings zu einigen kitschig wirkenden Mißgriffen, Außerordentlich die dauernd in Bewegung begriffene Kamera Nicolas Hayers. Im ganzen eine faszinierende und kongeniale Filmübertragung von Beethovens Oper, die neue Wege für die Schaffung der Filmoper als einer eigenständigen Gattung öffnet.

„Die Kluft"

(SZAKADEK)

Produktion: Ungarischer Staatsfilm, 1956. Regie: Laszlo Ranody; Buch: Joszef Darvas; Kamera: Istvan Pasztor; Musik: Ferenc Szabo.

Darsteller: Imre Sinkovits, Margit Barbara, Ferencs Besseryei, Tibor Molnar.

Die Kluft, die der Titel meint, ist jene, die grundbesitzende Bauern und arme Landarbeiter im Ungarn der zwanziger Jahre trennt. Mitten in sie hineingestellt, sieht sich der neue Lehrer, selbst Sohn armer Leute des Dorfes. Er bemüht sich, wenigstens in der Schule die Kluft zwischen arm und reich zu überbrücken. Aber sein Versöhnungswerk wird gefährdet durch einen Lohnstreik der Erntearbeiter. Um das Vertrauen der Hilfsbedürftigen nicht zu verlieren, verzichtet der Lehrer auf seine Braut und seine Einheirat in die besitzende Klasse. — Dieses Gesellschaftsdrama aus einem entoperettisierten Ungarn ist packend und überzeugend in seiner Handlung und Aussage.

DREHSPIEGEL *des* FILM-ECHO

ATELIER	1. TITEL 2. HERSTELLER/VERLEIHER	1. REGIE 2. BUCH 3. KAMERA	1. MUSIK 2. BAU 3. KOSTÜM	1. TON 2. SCHNITT 3. REGIE-ASSISTENT	1. AUFNAHMELEITER 2. PRODUKTIONSLEITER 3. MASKENBILDNER
Berlin-Tempelhof	1. **Konn ein Monn sooo treu sein?** 2. Omego/NF Drehbeginn 15. 7.	1. Eric Ode 2. J. Geis/ H. M. Backhaus/ H. H. Fischer 3. Otto Baecker	1. Kurt Wege 2. A. Bütow/ W. Varwerg 3. –	1. H. Garbowski 2. A. Artelt 3. Roly Bock	1. W. Laschinski/ F. Renner 2. A. Bitlins 3. A. Woppmann/ H. Glaeser
		Darst.: Harald Juhnke, Inge Egger, Theo Lingen, Gardy Granass, Boy Gobert, Ursula Lingen, Ralf Walter, Sigrid Lagemann, Franz Otto Krüger, Roll Weih, Gert Kollat, Paul Heidemann, Monika Peitsch, Erich Poremsky, Adelin Wagner, Franz Riess, Erich Dunskus, Kurl Weitkamp, Henry Lorenzen			
Berlin-Tempelhof	1. **Lione – dos Mädchen ous dem Urwold** 2. Arca/NF Farbfilm in Agfocolor Außenaufnahmen Drehbeginn 14. 7.	1. Ed. v. Borsody 2. E. v. Salomon 3. Bruno Timm/H. Geier	1. Erwin Halletz 2. E. H. Albrecht 3. Maria Strzyz	1. Ewald Otto 2. Ilse Voigt 3. Nina Kadane	1. W. Välker 2. H. J. Wieland 3. G. Frank/H. Seiser
		Darst.: Marion Michael, Hardy Krüger, Marianne Wischmann, Irene Galter, Peter Mosbacher, Rudolf Forster, Ed Tracy, Herbert Hübner, Otto Wernicke, Thilo v. Berlepsch, Annie Rosar, Josef Sieber, Jean Pierre Faye, Reinhard Kolldehoff, Rolf v. Nauckhoff, Werner Hessenland, Reggie Nalder, Olga v. Tagni			
Berlin-Spandau	1. **Du bist Musik** 2. CCC/Gloria Farbfilm in Eastmancolor Drehbeginn 24. 6.	1. Paul Martin 2. T. Yosl/P. Martin 3. G. Bruckbauer	1. Heinz Gietz 2. H. Nenlwig/ A. Hennings 3. Maria Brauner	1. Erwin Schönzle 2. Jutta Hering 3. Maria v. Frisch	1. R. Oehlers/ H. B. Marcard 2. H. Wendlandt 3. M. Patyna/U. Mrukwa. E. Schreckling
		Darst.: Caterina Valente, Paul Hubschmid, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Ernst Waldow, Silvia Francesco, Werner Fuelterer, Walter Blum, Bum Krüger, Herb. Weißbach, Franz Otta Krüger, Harald Sawade, Eleonore Toppert, Ada Wiezke			
Berlin-Spandau	1. **Musik-Porade** 2. CCC/Herzog	1. Geza v. Czillra 2. P. H. Rameau/ P. Trenck 3. T. Braun/ T. Kornowicz	1. H. Gietz/H. Goze 2. M. Matthies/ E. Schmidt 3. Maria Brauner	1. Eduard Kessel 2. W. Wischniewsky 3. W. Wischniewsky	1. H. Gätze/ A. Arbeiter 2. O. Meissner 3. W. Nixdorf/S. Brodl
		Darst.: Peter Alexander, Georg Thomalla, Bibi Johns, Ruth Stephan, Peterli Hinnen, Else Revol, Choriklia Boxevanos, Franz Otta Krüger, Helga Praedell, Alexa v. Parembsky, Christiane Maybach, Bruno W. Pantel			
Mü-Geiselgasteig	1. **Die Tropp-Familie** 2. Divino/Gloria Farbfilm in Eastmoncolor	1. Wolfgang Liebeneiner 2. Georg Hurdalek 3. Werner Krien	1. Franz Grothe 2. R. Herlth/K. Herlth 3. Brigitte Scholz	1. Hans Endrulat 2. Margot v. Schlieffen 3. Zlata Mehlers	1. K. Poetz/L. Martin 2. Heinz Abel 3. F. Moyrhofer/ G. Scholz/ Ch. Schmidt-Kerslen
		Darst.: Ruth Leuwerik, Hans Holt, Maria Holst, Josef Meinrod, Friedrich Domin, Hilde v. Stolz, Grett Theimer, Franz Muxeneder, Lisl Karlstodl, Agnes Windeck, Alfred Balthoff, Hans Schumm, Karl Ehmann, Evo Schmitt, Hanna Wördy, Michael Ande, Knuth Mahlke			
Mü-Carlton	1. **Der Bettelstudent** 2. Carlton/Canstantin Superscope-Forbfilm in Eastmoncolor Drehbeginn 13. 7.	1. Werner Jacobs 2. Fritz Böttger 3. H. Schnockertz/ E. W. Kalinke	1. Br. Uher (Bearb.) 2. F. Smetana/ W. Blokesch 3. T. Rassi-Turai	1. Hermann Starr 2. E. Nerumann-Kleinerl 3. R. v. Schmidt-Pauli	1. W. Kieninger/ W. Zinner 2. Kl. Stapenhorst 3. –
		Darst.: Gerhard Riedmann, Waltraul Haas, Elma Karlowa, Gunther Philipp, Gustav Knuth, Fita Benkholl, Rudolf Vogel, Alice und Ellen Kessler, Dick Price, Karl Lieffen, Jost J. Siedhoff			
Mü-Geiselgasteig	1. **Wenn wir olle Engel wören** 2. Bavaria/Schorcht Forbfilm in Agfocolor	1. Günther Lüders 2. Kurt Nachmann 3. G. Ritlau	1. Franz Grothe 2. H. Berthel/ R. Strotil 3. Charlotte Flemming	1. Carl Becker 2. A. Schönnenbeck 3. Hans Stumpf	1. K. H. Först/ K. Rendel 2. Helmul Beck 3. H. Jauss/ Charl. Müller
		Darst.: Marionne Koch, Dieter Borsche, Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Carla Hagen, Gustav Knuth, Albert Florath, Ingrid Pan, Elisabeth Lennartz, Willy Maertens, Rudolf Therkalz, Joachim Teege			
München	1. **Kleines Zelt und große Liebe** 2. Bavaria/Schorcht Drehbeginn 11. 6.	1. Rainer Geis 2. J. Wedekind 3. Kl. v. Rautenfeld	1. Franz Grothe 2. Hans Berthel 3. Charlotte Flemming	1. Hans Wunschel 2. Hilwa v. Boro 3. H. Lussmann	1. H. Ringelmann 2. Hermann Höhn 3. M. Rouffer
		Darst.: Susanne Cramer, Claus Biederstaedt, Eva Kerbler, Hans Nielsen, Heinrich Greller, Dielmar Schönherr, Carla Hagen, Lina Carstens, Erika v. Thellmann, Ulla Melchinger			
Baldham	1. **Wo die olten Wölder rauschen** 2. Divino/Gloria Farbfilm in Agfacolor Drehbeginn 18. 6.	1. Alfons Stummer 2. A. Stummer/ W. P. Zibaso 3. Herb. Thollmayer	1. Marc Roland 2. G. Pellan/J. Kiebach 3. Claudia Herberg	1. W. Brahmann 2. Walter Baas 3. Wolter Boos/ W. Klapper	1. W. Wasa/D. Weber 2. Eb. Meichsner 3. A. Nagel/ K. Blumentritt
		Darst.: Josefin Kipper, Willy Fritsch, Carl Möhner, Elfie Pertramer, Armin Dahlen, Gundula Korte, Peter Fischer, Lotte Rausch, Gerty Godden, Til Kiwe, Willy Rösner, Maria Hafen, Michl Lang, Herta Saal			
München	1. **Liebe, Glocken und Krowoll** 2. H. P./Deutsche London Farbfilm in Agfocolor	1. Heinz Paul 2. A. J. Lippl 3. Fr. Welhmayr	1. Wintried Zillig 2. H. Ledersteger/ E. Richter 3. Marianne Händel	1. – 2. K. Aulitzky 3. Madeleine Paul	1. H. Th. Grusl/ W. Schuler 2. v. Mitschke-Collande 3. –
		Darst.: Ingeborg Cornelius, Helga Frank, Siegfried Breuer jr., Herta Konrad, Rudolf Rhomberg, Walter Sedlmayer, Hans Leibell, Rudolf Bernhard, Lisl Karlstadt, Willy Rösner, Werner Finck, Heini Göbel, Viktor Afritsch, Hans Hunkele, Jos. P. Kürzinger, Hans Stadtmüller, Gretl Theimer, Thea Aichbichler, Nora Minor, Paula Braend			
München	1. **Mädchen und Mönner** 2. Bavaria/Zagreb/Schorcht Farbfilm Außenaufnahmen Portoroz	1. Franz Cop 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –
		Darst.: Marcello Mastroianni, Isabelle Corey, Jester Naefe, Peter Corsten, Hans Reiser			

München	1. **Sommerliebe am Bodensee** 2. Neue Imperiol/Atlantic Außenaufnahmen	1. Jaspar v. Oertzen 2. H. Brasch/ J. v. Oertzen 3. Wolf Schneider Darst. Carl Schell, He
Wandsbek	1. **Johonnisnocht** 2. Delos/Constantin Forbfilm in Eostmancolor	1. Harald Reinl 2. I. Latz-Dupont/ T. Yost 3. O. Schnirch/ G. Klammet Darst.: Willy Birgel, Simon, Lucie Kent, Claudio
Friedberg	1. **Mein Freund, der Robater** 2. Wolf Schmidt/United Artists	1. Wolf Schmidt 2. Wolf Schmidt 3. Heina König Darst.: Wall Schmidt, Bäumer, Kurl Jupp Long, Re
Wien	1. **Försterliesl** 2. Rex/Lux (Wien)/Union Farbfilm in Agfocolor Drehbeginn 2. 7. Außenoufnohmen	1. Herb. B. Fredersdorf 2. Dr. Theodor Ottowa 3. Sepp Riff Darst.: Rudolf Lenz, Hardo Frieme Geiger, Peter
Wien	1. **Wo die Alpen glüh'n** 2. Rex/Schönbrunn (Wien)/Union Forbfilm Außenaufnahmen in Kals Drehbeginn 15. 7.	1. Otto Meyer 2. Theodor Ottowa 3. Walter Partsch Darst.: Lotte Ledl, In Hesse, Gerho
Wien	1. **Koiserboll** 2. Hope (Wien)/Gloria Farbfilm in Agfacolor	1. Franz Antel 2. K. Leiter/ J. Bornemann 3. H. H. Theyer Darst.: Sanja Zieman Rolf Olsen, I
Wien	1. **Fuhrmonn Henschel** 2. Sascha (Wien)/Herzog Forbfilm in Agfocolor	1. Josef v. Baky 2. Fr. Spencer-Schulz 3. G. Anders/ H. Staudinger Darst.: Walter Richte Loibner, Käthe
Wien	1. **Wo die Lerche singt** 2. Wessely (Wien)/Union Farbfilm in Agfacolor	1. Hans Wolff 2. K. Farkas/ H. M. Kreutzendorff 3. Erich Claunigk Dorst.: Doris Kirchner Wolter Regels
Wien	1. **Die Magd von Heiligenblut** 2. Zenith (Wien)/Kopp Farbfilm in Agfacolor	1. Alfred Lehner 2. A. Lehner/K. Eigl 3. Sepp Ketterer Darst.: Erich Auer, In Rambausek, H Josef Menschil
Wien	1. **Verlobung om Wolfgangsee** 2. Ofa/Schönbrunn (Wien)/NF Farbfilm	1. Helmul Weiss 2. Helmut Weiss/ Fritz Peter 3. Wolter Tuch Dorst.: Wolf Albod
Salzburg	1. **Liebe, Sommer und Musik** 2. Melodie/Donau (Wien)/NF Farbfilm in Agfacolor	1. Huberl Marischka 2. Hub. Marischka/ Fr. Marischka 3. Herbert Körner Darst.: Daril Kreysler Egger, Fritz H Mimi Schwarz
Schweiz	1. **Zwei Menschen in Rom** 2. Praesens (Zürich)/DLF Farbfilm in Eastmancolor Außenaufnohmen	1. Franz Schnyder 2. Richard Schweizer 3. Emil Berna Darst.: Nelly Borgeou Max Haufler,

I

Es ist wieder soweit . . .

im September 1956 erscheint unser

FE Verleih-Katalog

1956/57

mit Schmolfilm-Kotalog

Preis DM 2,50 zuzügl. Porto

Sie wissen . . .

die Ausgabe 1954/55 war im Handumdrehen vergriffen!
. . . die Ausgabe 1955/56 ist nur nach mit geringem Bestand am Lager.
. . . täglich erreichen uns neue Bestellungen.

Sichern Sie sich

durch rechtzeitige Vorbestellung ein Exemplar der neuen Ausgabe 1956/57

VERLAG FILM-ECHO

Wiesbaden, Taunusstraße 75
Telefon: 26842, 27598
Fernschreiber: 0416-761
film·echa wbn

ATELIER	1. TITEL 2. HERSTELLER/VERLEIHER	1. REGIE 2. BUCH 3. KAMERA	1. MUSIK 2. BAU 3. KOSTÜM	1. TON 2. SCHNITT 3. REGIE-ASSISTENT	1. AUFNAHMELEITER 2. PRODUKTIONSLEITER 3. MASKENBILDNER
Berlin-Tempelhof	1. **Kann ein Mann sooo treu sein?** 2. Omega/NF Drehbeginn 15. 7.	1. Eric Ode 2. J. Geis/ H. M. Backhaus/ H. H. Fischer 3. Otto Baecker	1. Kurt Wege 2. A. Bütow/ W. Varwerg 3. –	1. H. Garbowski 2. A. Artell 3. Raly Back	1. W. Laschinski/ F. Renner 2. A. Billins 3. A. Wappmann/ H. Glaeser
		Darst.: Harald Juhnke, Inge Egger, Thea Lingen, Gardy Granass, Bay Gaberl, Ursula Lingen, Ralf Wolter, Sigrid Lagemann, Franz Otto Krüger, Ralf Weih, Geri Kallot, Paul Heidemann, Monika Peitsch, Erich Paremsky, Adelin Wagner, Franz Riess, Erich Dunskus, Kurt Weitkamp, Henry Lorenzen			
Berlin-Tempelhof	1. **Liane – das Mädchen aus dem Urwald** 2. Arca/NF Farbfilm in Agfacolar Außenaufnahmen Drehbeginn 14. 7.	1. Ed. v. Borsody 2. E. v. Salomon 3. Bruno Timm/H. Geier	1. Erwin Hallatz 2. E. H. Albrecht 3. Maria Strzyz	1. Ewald Otto 2. Ilse Voigt 3. Nino Kadane	1. W. Völker 2. H. J. Wieland 3. G. Frank/H.Seiser
		Darst.: Marian Michael, Hardy Krüger, Marianne Wischmann, Irene Galter, Peter Masbacher, Rudolf Forster, Ed Tracy, Herbert Hübner, Otto Wernicke, Thila v. Berlepsch, Annie Rosar, Josef Sieber, Jean Pierre Faye, Reinhard Kolldehoff, Ralf v. Nauckhoff, Werner Hessenland, Reggie Nalder, Olga v. Tagni			
Berlin-Spandau	1. **Du bist Musik** 2. CCC/Gloria Farbfilm in Eastmancolor Drehbeginn 24. 6.	1. Paul Martin 2. T. Yast/P. Martin 3. G. Bruckbauer	1. Heinz Gietz 2. H. Nentwig/ A. Hennings 3. Maria Brauner	1. Erwin Schänzle 2. Jutta Hering 3. Maria v. Frisch	1. R. Oehlers/ H. B. Marcard 2. H. Wendlandt 3. M. Patyna/U. Mrukwa E. Schreckling
		Darst.: Caterina Valente, Paul Hubschmid, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Ernst Waldow, Silvia Francesca, Werner Fuetterer, Walter Blum, Bum Krüger, Herb. Weißbach, Franz Otto Krüger, Harald Sawade, Eleanore Tappert, Ada Wiezke			
Berlin-Spandau	1. **Musik-Parade** 2. CCC/Herzog	1. Geza v. Cziffra 2. P. H. Rameau/ P. Tienck 3. T. Braun/ T. Kornawicz	1. H. Gietz/H. Goze 2. M. Matthies/ E. Schmidt 3. Maria Brauner	1. Eduard Kessel 2. W. Wischniewsky 3. W. Wischniewsky	1. H. Götze/ A. Arbeiter 2. O. Meissner 3. W. Nixdorf/S. Bradl
		Darst.: Peter Alexander, Georg Thomalla, Bibi Johns, Ruth Stephan, Peterli Hinnen, Else Reval, Charlotte Boxevanos, Franz Otto Krüger, Helga Praedell, Alexa v. Parembsky, Christiane Maybach, Bruno W. Pantel			
Mü-Geiselgasteig	1. **Die Tropp-Familie** 2. Divina/Gloria Farbfilm in Eastmancolor	1. Wolfgang Liebeneiner 2. Georg Hurdalek 3. Werner Krien	1. Franz Grothe 2. R. Heilth/K. Herlth 3. Brigitte Schatz	1. Hans Endrulat 2. Margot v. Schlitten 3. Zlata Mehlers	1. K. Paetz/L. Martin 2. Heinz Abel 3. F. Mayrhofer/ G. Schatz/ Ch. Schmidt-Kersten
		Darst.: Ruth Leuwerik, Hans Holt, Maria Holst, Josef Meinrad, Friedrich Domin, Hilde v. Stolz, Gretl Theimer, Franz Muxeneder, Lisl Karlstadt, Agnes Windeck, Alfred Balthoff, Hans Schumm, Karl Ehmann, Eva Schmitt, Hanna Wördy, Michael Ande, Knuth Mahlke			
Mü-Carlton	1. **Der Bettelstudent** 2. Carlton/Constantin Superscope-Farbfilm in Eastmancolor Drehbeginn 13. 7.	1. Werner Jacobs 2. Fritz Böttger 3. H. Schnackertz/ E. W. Kalinke	1. Bi. Uher (Bearb.) 2. F. Smetana/ W. Blakesch 3. T. Rossi-Turai	1. Heimann Stair 2. E. Nerumann-Kleinert 3. R. v. Schmidt-Pauli	1. W. Kieninger/ W. Zinner 2. Kl. Stapenhorst 3. –
		Darst.: Gerhard Riedmann, Waltraut Haas, Elma Karlowa, Gunther Philipp, Gustav Knuth, Fita Benkhoff, Rudolf Vogel, Alice und Ellen Kessler, Dick Price, Karl Lieffen, Jost J. Siedhoff			
Mü-Geiselgasteig	1. **Wenn wir olle Engel wären** 2. Bavaria/Scharchi Farbfilm in Agfacolar	1. Günther Lüders 2. Kurt Nachmann 3. G. Rittau	1. Franz Grothe 2. H. Berthel/ R. Stroltl 3. Charlotte Flemming	1. Carl Becker 2. A. Schönnenbeck 3. Hans Stumpf	1. K. H. Först/ K. Rendel 2. Helmut Beck 3. H. Jauss/ Charl. Müller
		Darst.: Marianne Koch, Dieter Borsche, Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Carla Hagen, Gustav Knuth, Albert Florath, Ingrid Pan, Elisabeth Lennartz, Willy Maertens, Rudolf Therkatz, Joachim Teege			
München	1. **Kleines Zelt und große Liebe** 2. Bavaria/Scharchi Drehbeginn 11. 6.	1. Rainer Geis 2. J. Wedekind 3. Kl. v. Routenfeld	1. Franz Grothe 2. Hans Berthel 3. Charlotte Flemming	1. Hans Wunschel 2. Hilwa v. Bara 3. H. Lussmann	1. H. Ringelmann 2. Hermann Höhn 3. M. Rautter
		Darst.: Susanne Cramer, Claus Biederstaedt, Eva Kerbler, Hans Nielsen, Heinrich Greller, Dietmar Schönherr, Carla Hagen, Lina Carstens, Erika v. Thellmann, Ullo Melchinger			
Baldham	1. **Wo die alten Wälder rauschen** 2. Divina/Gloria Farbfilm in Agfacolar Drehbeginn 18. 6.	1. Alfons Stummer 2. A. Stummer/ W. P. Zibaso 3. Herb. Thallmayer	1. Marc Roland 2. G. Pellan/J. Kiebach 3. Claudia Herberg	1. W. Brahmann 2. Walter Baas 3. Walter Baas/ W. Klapper	1. W. Wasa/D. Weber 2. Eb. Meichsner 3. A. Nagel/ K. Blumentritt
		Darst.: Josefin Kipper, Willy Fritsch, Carl Möhner, Elfie Pertramer, Armin Dahlen, Gundula Korte, Peter Fischer, Lolle Rausch, Gerty Godden, Til Kiwe, Willy Rösner, Maria Hofen, Michl Lang, Herta Saal			
München	1. **Liebe, Glocken und Krawall** 2. H. P./Deutsche London Farbfilm in Agfacolar	1. Heinz Paul 2. A. J. Lippl 3. Fr. Weihmayr	1. Winfried Zillig 2. H. Ledersteger/ E. Richter 3. Marianne Händel	1. – 2. K. Aulitzky 3. Madeleine Paul	1. H. Th. Grust/ W. Schulen 2. v. Mitschke-Collande 3. –
		Darst.: Ingeborg Cornelius, Helga Frank, Siegfried Breuer jr., Herta Konrad, Rudolf Rhomberg, Walter Sedlmayer, Hans Leibelt, Rudolf Bernhard, Lisl Karlstadt, Willy Rösner, Werner Finck, Heini Göbel, Viktor Ahlitsch, Hans Hunkele, Jos. P. Kürzinger, Hans Stadtmüller, Gretl Theimer, Thea Aichbichler, Nora Minor, Paula Braend			
München	1. **Mädchen und Männer** 2. Bavaria/Zagreb/Scharchi Farbfilm Außenaufnahmen Partaraz	1. Franz Cap 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. – 3. –
		Darst.: Marcello Mastroianni, Isabelle Corey, Jester Naefe, Peter Carsten, Hans Reiser			

8. AUGUST 1956 DREHSPIEGEL des FILM-ECHO

München	1. **Sommerliebe am Bodensee** 2. Neue Imperial/Atlantic Außenaufnahmen	1. Jaspar v. Oertzen 2. H. Brasch/ J. v. Oertzen 3. Walt Schneider	1. Dolf Redel 2. – 3. –	1. Clemens Brendel 2. Ilia Endrulat 3. Maria Senft	1. R. Mager 2. H. P. Wilkniss 3. A. Beckmann
		Darst.: Carl Schell, Heliane Bei, Fredy Scheim, Sanja Sarell, Jala Möri, Rita Lerch, Hubert v. Meyerinck			
Wandsbek	1. **Johannisnacht** 2. Delas/Constantin Farbfilm in Eastmancolor	1. Harald Reinl 2. I. Latz-Dupont/ T. Yast 3. O. Schnitch/ G. Klammet	1. Willi Matles 2. R. Zehetbauer/ P. Rähnig 3. Ursula Stutz	1. Werner Schlagge 2. Martha Dübbel 3. L. Gündisch/H. Zeyn	1. H. Gaebel/K. Heinz/ W. Kaufmann 2. Gerhard Frank 3. –
		Darst.: Willy Birgel, Hertha Feiler, Erik Schumann, Sanja Sutter, Carola Höhn, Wolfgang Gruner, Ingrid Simon, Lucie Englisch, Kurt Heintel, Paul Esser, Carla Rust, Wolfgang Preiss, Walter Janssen, Evi Kent, Claudia Geistäcker, Franz Weilhammer, Michl Lang			
Friedberg	1. **Mein Freund, der Roboter** 2. Wolf Schmidt/United Artists	1. Wolf Schmidt 2. Walt Schmidt 3. Heino König	1. Wolf Draysen 2. – 3. –	1. Otto Stadler 2. Julika Wienzek 3. –	1. W. Hermann 2. Lia Währ 3. Toni Ollio
		Darst.: Wolf Schmidt, Sybille Schindler, Holger Hagen, Lia Währ, Susi Jera, Arwed Schleicher, Walter Bäumer, Kurt Zips, Gerd Schäter, Josef Wagek, Herbert Schimkat, Peter Petran, Bogislaw v. Heyden, Jupp Lang, Regnault Nonsens, Abbas Magfuridan			
Wien	1. **Försterliesl** 2. Rex/Lux (Wien)/Unian Farbfilm in Agfacolar Drehbeginn 2. 7. Außenaufnahmen	1. Herb. B. Fredersdorf 2. Dr. Theodor Ottawa 3. Sepp Riff	1. – 2. Walt Witzemann 3. Lixi Brandtner	1. Ernst Mark 2. Br. Fredersdorf 3. Jan Apfeld	1. Otto Stenzel 2. Ernest Müller 3. Hans Schiammel/ E. Jungwirth
		Darst.: Rudolf Lenz, Anita Gutwell, Erik Frey, Rudolf Carl, Lotte Ledl, Eva-Maria Meinecke, Harry Kratz, Hilde Friemel, Fritz Muliar, Ferry Wandra, Ernst Praeckl, Walter Stumvoll, Monika Glieber, Ludwig Geiger, Peter Weber, Liesl Fyger			
Wien	1. **Wo die Alpen glüh'n** 2. Rex/Schönbrunn (Wien)/Unian Farbfilm Außenaufnahmen in Kals Drehbeginn 15. 7.	1. Otto Meyer 2. Theodor Ottawa 3. Walter Partsch	1. Karl Gaetz 2. – 3. –	1. – 2. – 3. Ralf Pleiss	1. V. Eisenbach 2. E. Müller/A. Rieger 3. J. Bausek
		Darst.: Lotte Ledl, Ingmar Zeisberg, Gerlinde Locker, Albert Rueprecht, Rudolf Carl, Harry Kratz, Hilde Hesse, Gerhard Hafer, Peter Gruber			
Wien	1. **Kaiserball** 2. Hape (Wien)/Gloria Farbfilm in Agfacolar	1. Franz Antel 2. K. Leiter/ J. Bonnemann 3. H. H. Theyer	1. L. Olias/H. Lang/ J. Fehring/H. Musil 2. O. Pischinger/ S. Rathauer 3. Gerdago	1. Max Vernaaij 2. Aind Heyne 3. Aind Heyne	1. F. R. Fahn/M. Weber 2. H. Pallak 3. H. Kres/L. Czerny/ H. Wiedermann
		Darst.: Sanja Ziemann, Rudolf Prack, Hans Olden, Maria Andergast, Hannelore Bollmann, Bully Buhlan, Ralf Olsen, Ilse Peternell, Hans Moser, Thomas Hörbiger, Paul Löwinger, Fritz Muliar, Jane Tilden			
Wien	1. **Fuhrmann Henschel** 2. Sascha (Wien)/Herzog Farbfilm in Agfacolar	1. Josef v. Baky 2. Fr. Spencer-Schulz 3. G. Anders/ H. Staudinger	1. Alois Melichar 2. W. u. J. Schlichting 3. E. Almaslina	1. O. Untersalmberger 2. R. Schaad 3. Wolfgang Glück	1. W. Birk/W. Menzel 2. W. Tjaden 3. J.Schabel/ L. Umyssa
		Darst.: Walter Richter, Nadja Tiller, Richard Romanowsky, Wolfgang Lukschy, Camilla Spira, Eduard Laibner, Käthe Braun, Fritz Schmiedel, Hans Quest			
Wien	1. **Wo die Lerche singt** 2. Wessely (Wien)/Unian Farbfilm in Agfacolar	1. Hans Wolff 2. K. Farkas/ H. M. Kreutzendorff 3. Erich Claunigk	1. Bruno Uher (Bearb.) 2. Fritz Mögle 3. F. Adlmüller	1. Kurt Schwarz 2. Paula Dwarak 3. F. J. Gottlieb	1. Fr. Kallhanek/ H. Mayr 2. Otto Dürer 3. H. Nowotny/ V. Winkler
		Darst.: Doris Kirchner, Renate Holm, Theo Lingen, Oskar Sima, Nina Sandt, Josef Egger, Klaus Löwitsch, Walter Regelsberger, Elisabeth Stiepel			
Wien	1. **Die Magd von Heiligenblut** 2. Zenith (Wien)/Kopp Farbfilm in Agfacolar	1. Alfred Lehner 2. A. Lehner/K. Eigl 3. Sepp Ketterer	1. Frank Filip 2. Nina Barghi 3. Ella Beil/L. Hofer	1. H. Prokesch 2. Maria Egle 3. Helmut Pfandler	1. L. Haegner 2. Hans Engel 3. L. Valicek/G. Pitter
		Darst.: Erich Auer, Inge Konradi, Alice Graf, Lucie Englisch, Wolf Petersen, Helene Thimig, Carla Rust, Else Rambausek, Hermann Thimig, Leopold Esterle, Eduard Köck, Sepp Rist, Karl Ehmann, Grete Rainer, Josef Menschik, Wolf Hebenstreit			
Wien	1. **Verlobung am Wolfgangsee** 2. Ufa/Schönbrunn (Wien)/NF Farbfilm	1. Helmut Weiss 2. Helmut Weiss/ Fritz Peter 3. Walter Tuch	1. Hans Lang 2. W. Witzemann 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. E. Müller 3. –
		Darst.: Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Michael Cramer, Michael Heltau, Ingrid Andree			
Salzburg	1. **Liebe, Sommer und Musik** 2. Meladie/Donau (Wien)/NF Farbfilm in Agfacolor	1. Hubert Marischka 2. Hub. Marischka/ Fr. Marischka 3. Herbert Körner	1. P. Igelhoff/ H. Schmidseder 2. W. Schatz 3. Gerdago	1. Hans Riedl 2. H. Diethelm 3. E. Hofbauer	1. J. Palle/ G. Mattell 2. – 3. F. Jelinek/ G. Jelinek
		Darst.: Dorit Kreysler, Isa Günther, Jutta Günther, Jac Stäckel, Heinz Conrads, Rudolf Wolter, Josef Egger, Fritz Heller, Wolfgang Jansen, Lotte Martens, Claus Schmidt, Hugo Lindinger, Th. Grieg, Mimi Schwarz, Herbert Kuhn			
Schweiz	1. **Zwei Menschen in Rom** 2. Praesens (Zürich)/DLF Farbfilm in Eastmancolor Außenaufnahmen	1. Franz Schnyder 2. Richard Schweizer 3. Emil Berna	1. Robert Blum 2. M. Röthlisberger 3. –	1. Bruno Moeller 2. Hans H. Egger 3. E. Kahlund	1. G. Schellenbaum 2. Uars v. Planta 3. Bruno de Vizzi
		Darst.: Nelly Borgeaud, Hannes Schmidhauser, Heinrich Gretler, Peter Arens, Fred Tanner, Heinz Woester, Max Haufler, Erwin Kohlund, Johannes Steiner, Alfred Schlageter, Willy Frey, Rita Liechti			

Besuch IN DEUTSCHEN ATELIERS

Carlton: „Der Bettelstudent" (Constantin)

„Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt..."

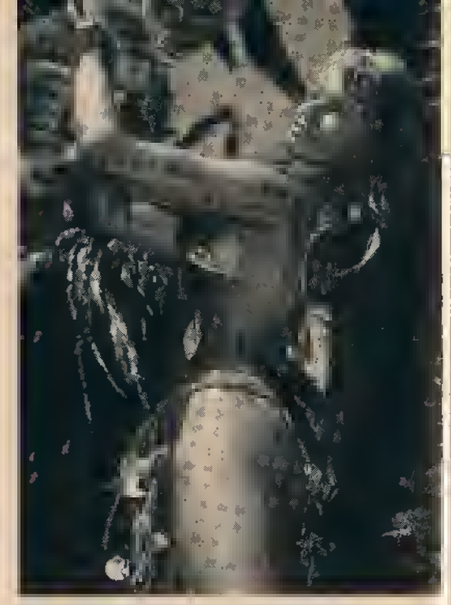
Daß Carl Millöckers unsterbliche Operette „Der Bettelstudent" nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Film — diesmal sogar in Superscope und Eastmancolor — immer wieder fröhliche Urständ feiern wird, liegt bei der Beliebtheit dieses Stoffes, bei der Melodienseligkeit von Millöckers Musik und bei dieser Fülle von Prachtrollen klar auf der Hand. Diesmal hat sich Regisseur Werner Jacobs für die Carlton-Film an diese dankbare Aufgabe gewagt, um in den Münchner Carlton-Ateliers an der Tulbeckstraße und in den Bavaria-Ateliers in Geiselgasteig, bei Außenaufnahmen in München und Bamberg den optischen und akustischen Reichtum dieser weltbekannten Operette wieder auf die Leinwand zu zaubern. Fritz Böttger hat das Drehbuch nach den alten Texten von F. Zell und Richard Genée gehörig auf zeitgemäßen Hochglanz gebracht und für die beiden Kessler-Mädchen Ellen und Alice Rollen hineingeschrieben, die ihr tänzerisches Können und ihr attraktives Aussehen wirkungsvoll zur Geltung bringen. Bruno Uher brauchte der Musik kaum Zügel anzulegen, denn es soll ja ein „Bettelstudent" werden, wie ihn alle Welt kennt und liebt.

Oberst Ollendorf (Gustav Knuth) führt als Gouverneur von Krakau zum Mißvergnügen des polnischen Adels und der Studenten ein sehr selbstherrliches Regiment. Sein Versuch, in den polnischen Adel einzuheiraten, scheitert aber an jener berühmten Ohrfeige, mit der die schöne Komtesse Laura Nowalska (Waltraut Haas) seine Zudringlichkeiten abwehrt. Wütend sinnt Ollendorf auf Rache und beschließt, die beiden Töchter der stolzen Gräfin Nowalska (Fita Benkhoff), die schöne Laura, und die üppige Bronislaw (Elma Karlowa) an zwei aus dem Gefängnis geholte Studenten zu verheiraten, die er als reiche Adelige tarnt. In Wirklichkeit aber sind diese beiden Studenten Symon (Gerhard Riedmann) und Jan (Günther Philipp) verkappte Adelige, die Ollendorfs Regime stürzen wollen. Zunächst geht alles nach Ollendorfs Wünschen, denn die beiden Mädchen verlieben sich in die Studenten, aber als der Gouverneur seine Trümpfe hohnlachend ausspielen will, stechen sie nicht. Es bricht vielmehr die von Symon geführte Revolte aus, vor der sich Ollendorf geschlagen bekennen muß. Aber auf der privaten Seite seines Daseins ist noch Hoffnung, denn Gräfin Nowalska gibt ihm nun zu verstehen, daß sie nicht abgeneigt sei . . . worauf sich natürlich das fröhliche Happy-End nicht mehr aufhalten läßt.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Darsteller, zu denen sich noch Rudolf Vogel (als Kerkermeister Enterich), Dick Price (als Graf Kaminsky), Karl Lieffen (als Major Wangenheim) und J. J. Sledhoff (als Lentnant Schweinitz) gesellen, mit Leib und Seele bei der Sache sind. Seiten war ja ein für das Thema so treffendes und treffliches Ensemble beisammen, wobei wir es sehr begrüßen, daß dem begabten Joost-Jürgen Sledhoff alias Willi Hesselbach hier eine Chance gegeben wurde. Eine ausführliche Stab- und Besetzungsliste wird im „Drehspiegel" dieser Ausgabe veröffentlicht. Weltvertrieb: Omnia; Verleih: Constantin. KFS

Wie wir erfahren, verursachte das Großfeuer in Geiselgasteig, der die von Carlton-Film belegte Halle 2 zum Opfer fiel, erfreulicherweise keine wesentliche Unterbrechung der Dreharbeiten, da es ermöglicht wurde, im eigenen Atelier in der Tulbeckstraße die Aufnahmen fortzusetzen.

„DER BETTELSTUDENT", Wiederverfilmung von Carl Millöckers Operette diesmal in SuperScope und Farben, ist in München im Atelier. Werner Jacobs inszeniert mit Gerhard Riedmann und Elfen und Alice Kessler in Hauptrollen. Der Carlton-Film wird von Constantin herausgebracht. (Carlton/Constantin)



„LIANE – DAS MÄDCHEN AUS DEM URWALD", Arca-Farbfilm für NF, entsteht gegenwärtig mit Außenaufnahmen in Süditalien und Afrika. Eduard von Borsody inszeniert mit Marion Michael in der Titelrolle, die zum ersten Male vor der Kamera steht. (Arca/NF/cinepress)

Arca: „Liane — das Mädchen aus dem Urwald" (NF)

Film-Expedition in Süditalien und Afrika

Südlich von Rom, nahe bei Latina, liegt Sabandia. Früher gemieden wegen der berüchtigten „Pontinischen Sümpfe", heute ein beliebtes Ausflugsziel der pflastermüden Römer, deren Geldbeutel nicht ansreicht, um nach Capri oder Amalfi zu fahren. Inmitten der urbar gemachten Landschaft ist ein kleines Stück Wildnis erhalten geblieben, der Park der „Villa Fogliano". Palmen, Lianen, Zypressen und Pinien, die nur hier in dieser tropischen Landschaft gedeihen, sind über Nacht wertvolle Requisiten geworden.

Hier entsteht zur Zeit der Farbfilm „Liane — das Mädchen aus dem Urwald" (Arca/NF) unter der Regie von Eduard von Borsody. Marion Michael, die aus über 12 000 Bewerberinnen ausgewählte „Liane", und Hardy Krüger spielen die Hauptrollen. An der Kamera steht Bruno Timm. In weiteren Rollen: Irene Galter aus Rom, Ed. Tracy, der in Deutschland filmende Amerikaner, Reggie Nalder aus Paris, Jean Pierre Faye kommt aus Dakar und studiert in München Staatswissenschaften sowie Reinhard Kolldehoff, Rolf von Nauckhoff, Peter Mosbacher, Herbert Hübner, Otto Wernicke, Rudolf Forster und Olga von Togni.

Echte Neger fand der Regisseur in Neapel. Unter Leitung ihres Professors Abraha spielen 10 Negerstudenten der Universität Neapel, froh, die Vorlesungen im „Orientalischen Institut" mit der aufregenden Filmarbeit tauschen zu können. Löwen, Geparden, Krokodile und Schlangen vermitteln echtestes Dschungel-Milieu. „Hier ist es afrikanischer als bei uns in Afrika!" meinte Jean Pierre Faye, im Film Leibwächter von Liane.

Die 17jährige Berlinerin gibt hier ihr Film-Debut. Liane ist nicht nur ihre Rolle, sondern auch „ihr" Film. Keine Szene, auch wenn sie darin nichts zu tun hat, läßt sie sich entgehen. Laut Drehbuch von Ernst von Salomon wächst Liane im Urwald auf, von den Negern als „weiße Göttin" verehrt. Eine deutsche Expedition fängt das völlig verwilderte junge Mädchen und bringt es unter abenteuerlichen Umständen zu ihrem Großvater nach Hamburg. Doch Liane hält es nicht lange in der zivilisierten Welt. Zusammen mit Thoren (Hardy Krüger), den sie über alles liebt, geht sie zurück nach Afrika.

Daß die Besetzung der Liane-Rolle mit Marion Michael ein großes Wagnis war, daraus machen Regisseur und Produzent Gero Wecker keinen Hehl. „Millionen standen auf dem Spiel. Sie hätte ein völliger Versager sein können!" Aber das Gegenteil trat ein. „Marion ist die geborene Komödiantin. Sie hat uns alle überrascht. Sie spielt, als hätte sie nie etwas anderes in ihrem Leben getan!" resümierte aufatmend der Regisseur.

Ihre Partner, vor allem Hardy Krüger, sind begeistert von der kleinen Film-Debütantin, die sich so überaus schnell mit den Gebräuchen des Films vertraut machte und eine richtige Kollegin geworden ist. In wenigen Tagen sind die Aufnahmen in der „Villa Fogliano" beendet. In Bala im Golf von Neapel werden noch Aufnahmen im Hafen gedreht, während eine andere Film-Expedition unter Leitung des Kameramannes Ekkehart Kyrath in Kenia (Südafrika) Aufnahmen macht. Bereits im September soll der Farbfilm „Liane — das Mädchen aus dem Urwald" in den deutschen Filmtheatern anlaufen. Verleih: NF.

H. J. W.

CCC: „Du bist Musik" (Gloria)

Zwischen Traum und Wirklichkeit

Das Märchen unserer Tage, die Heirat des Fürsten von Monaco mit einer Schauspielerin, hat — wenn auch nicht direkt — Pate gestanden zu einer Geschichte, die eben durch diese Fürstenhochzeit an Wahrscheinlichkeitswert gewinnt, auch wenn sie es gar nicht nötig hat: Der unbekannte Komponist Paul Heiden (Paul Hubschmid) hat für den bekannten Tanz- und Gesangstar Valentine (Caterina Valente) eine Revue geschrieben. Doch die Dame will weder von ihm noch von seiner Musik etwas wissen. Nach einem Unfall erwacht Komponist Paul zu seiner Überraschung im Prunkbett König Otto III. von Montanien, dem verschollenen Herrscher eines kleinen Königtums. Die Untertanen halten den Verunglückten infolge seiner Ähnlichkeit mit Otto III. für ihren Landesvater, einen charmanten Junggesellen, den sie gerne verheiratet und mit Erben gesegnet sähen; denn sonst würde die Souveränität und die Steuerfreiheit entfallen usw. . . . (siehe Monaco).

Der falsche Otto nützt seine Chance. Er lädt Valentine ein, bietet ihr die Hauptrolle seiner (im bürgerlichen Leben) geschriebenen Revue an, die sie bei König Otto auch akzeptiert, und überwacht höchstpersönlich die Proben. Liebe auf den ersten Blick zwischen beiden. Da taucht der richtige Otto auf (ebenfalls Paul Hubschmid), die Liebenden werfen sich einerseits Spekulation auf den Königsthron, andererseits Karrieresucht als Komponist vor und gehen mit hörbarem Krach auseinander. Die Revue wird trotz der Abreise des Komponisten weitergeprobt und erntet einen Riesenerfolg. Wen wundert es, wenn trotz aller Mißverständnisse und Schwindeleien doch noch ein Happy-End gelingt?

Auch in diesem von Paul Martin inszenierten Film ist die Handlung nur ein Vorwand, die vielseitig begabte, reizende Caterina Valente ins rechte Bild zu setzen. Ihre weiteren Partner und die Mitarbeiter des Aufnahmestabs nennt der Drehspiegel des FE in dieser Ausgabe. Verleih: Gloria. A. L.

IN ÖSTERREICH *wird gedreht*

Hope-Film: „Kaiserball" (Gloria)

Zwischen Bad Ischl und Prater Hauptallee

Die Hope-Film (Wien) begann kürzlich nach einem Drehbuch von Jutta Bornemann und Karl Hans Leiter am Rosenhügel mit dem Farbfilm „Kaiserball", in dem Regisseur Franz Antel eine Zeit wiedererstehen lassen will, die mit all ihrer verschwenderischen Prachtentfaltung wohl für immer entschwunden ist. Es ist eine teils heitere, teils sentimentale Geschichte, die sich zwischen der Prater Hauptallee und Bad Ischl abspielt und von Menschen aus verschiedenen Welten handelt, die scheinbar unüberwindliche Standesunterschiede trennen, über die Liebe jedoch zueinander finden. Die regierende Fürstin Sondersburg (Maria Andergast), die wie die anderen Mitglieder der höchsten und allerhöchsten Gesellschaft ihren Sommerurlaub in Bad Ischl verbringt, hat aus dynastischen Gründen einvernehmlich mit Erzherzog Benedikt (Hans Olden) beschlossen, ihre Tochter Christine (Hannelore Bollmann) mit Graf Hohenegg (Rudolf Prack), dem erzherzöglichen Adjutanten, zu verloben. Christine weigert sich, einen Mann zu heiraten, den sie noch nie gesehen hat, und ihre Mutter zeigt Verständnis. Um den ahnungslosen Bräutigam vor der offiziellen Vorstellung kennenzulernen, reisen Fürstin Sondersburg und Tochter inkognito als Komtesse Lindenkron und Kammerfrau nach Ischl.

Das Schicksal hat beschlossen, die etwas exaltierte Gräfin Reichenbach (Jane Tilden) mit Geschehnissen zu verquicken. Aus Klagenfurt beordert sie telefonisch ein Ballkleid aus einem Wiener Modehaus nach Ischl. Aber das Kleid ist vor der Gräfin, die den Zug versäumt, in Ischl. Und so beginnen die Verwicklungen. — Franzi (Sonja Ziemann) steht ratlos in der Halle des Hotels „Kaiser von Österreich", bis sich der draufgängerische Oberleutnant, Nikl Graf Barany (Bully Buhlan), ihrer annimmt. Er verschafft ihr durch den allmächtigen Chefportier Rienössl (Hans Moser) ein feudales Appartement. Als seine Annäherungsversuche immer eindeutiger werden, sucht Franzi in ihrer Bedrängnis bei dem zufällig vorbeikommenden Grafen von Hohenegg Schutz, den sie fälschlich als ihren Bräutigam bezeichnet. Niki bläst Rückzug, zumal der überraschte Graf auf das Täuschungsmanöver eingeht.

Inzwischen sind Prinzessin Christine und Mutter streng inkognito im gleichen Hotel abgestiegen. Für den leicht entflammbaren Niki war Christine sehen und lieben das Ereignis eines Augenblicks. Die Geschehnisse beginnen sich zu verwirren. Rienössl hält die Lindenkron für eine Hochstaplerin, Georg hält Franzi für Prinzessin Christine und Niki die wirkliche Prinzessin für eine männerverzehrende Abenteuerin. Erzherzog Benedikt schließt sich dem Glauben an, daß Franzi die Prinzessin sei.

Beim Kaiserball geht noch alles ganz gut. Doch dann überstürzen sich die Ereignisse. Die Reichenbach urgiert ihr Kleid und läßt den Modeschöpfer (Rolf Olsen) samt Direktrice (Ilse Peternell) nach Ischl kommen. Rienössl alarmiert die Polizei, um die Lindenkron verhaften zu lassen. Der Erzherzog ist konsterniert, als Franzi von ihrem Chef als Schneidermädel deklariert wird, Georg und Niki fühlen sich genarrt. — Beim Blumenkorso auf der Prater Hauptallee in Wien kommt aber alles wieder ins rechte Gleis. Niki reitet eine schneidige Attacke und es gelingt ihm, die Paare so zusammenzubringen, wie es die Herzen gebieten, nämlich Georg und Franzi sowie Prinzessin Christine und sich selbst. Und alle sind zufrieden.

Eine komplette Stab- und Besetzungsliste veröffentlichen wir im Drehspiegel dieser Ausgabe. Den Weltvertrieb, Deutschland- und Österreich-Verleih übernimmt Gloria. p. r.

Blick ins VERLEIHANGEBOT

MGM 1956/57: *Ausgewogene Skala mit 23 Filmen*

Mit insgesamt 23 Filmen kündigt MGM ihr neues Verleihprogramm an. Vom Lustspiel über den harten Reißer bis zum Problemfilm umspannt das Angebot eine Skala ausgewogener Themen. Zehn der zur Verfügung stehenden Titel wurden in CinemaScope und Farbe hergestellt, drei der Filme sind Farbproduktionen.

„Und morgen werd' ich weinen" (I'll cry tomorrow) hat das dramatische Schicksal der Broadwaysängerin Lillian Roth zum Thema, deren Leben trotz großer Erfolge von einem unglücklichen Stern umschattet war. Susan Hayward (ausgezeichnet für die beste schauspielerische Leistung in Cannes 1956) spielt die Hauptrolle, ihre Partner sind Richard Conte, Eddie Albert, Jo van Fleet, Don Taylor und Ray Danton. Regie: Daniel Mann, Produktion: Lawrence Weingarten.

„Das Komplott" (Trial), besetzt mit Glenn Ford und Dorothy McGuire. Es geht um die sensationellen Hintergründe eines Mordprozesses. War es ein Unfall, oder handelt es sich um einen Mord, um Vergewaltigung? — Mark Robson inszenierte, Produktion: Charles Schnee.

„Die zarte Falle" (The tender Trap) sind die heiteren Abenteuer eines umschwärmten Junggesellen, der — schließlich und endlich trifft es einen jeden einmal — glücklich im Hafen der Ehe landet. Frank Sintra spielt den charmanten Schwerenöter, ihm zur Seite stehen David Wayne, Debbie Reynolds und Celeste Holm. Charles Walters zeichnet als Regisseur des farbigen CinemaScope-Films, Produktion: Lawrence Weingarten.

„Menschenraub" (Ransom) mit Glenn Ford und Donna Reed unter der Regie von Alex Segal. Der Vater eines entführten Kindes steht vor der schwersten Entscheidung seines Lebens: Soll er das von den Gangstern geforderte Lösegeld zahlen, obwohl sein Kind vielleicht schon nicht mehr am Leben ist? — Weitere Hauptrollen des Kriminalfilms spielen Leslie Nielsen und Juano Hernandez. Produktion: Nicholas Nayfack.

„Die letzte Jagd" (The last Hunt) ist ein Abenteuerfilm aus dem amerikanischen Mittelwesten des Jahres 1880. Die Besetzungsliste nennt Robert Taylor und Stewart Granger in Hauptrollen neben Lloyd Nolan, Debra Paget und Russ Tamblyn unter der Regie von Richard Brooks. Ein CinemaScope-Farbfilm.

„Viva Las Vegas!" (Meet me in Las Vegas) ist ein übermütiger, farbiger CinemaScope-Film, der charmant beweist, daß Frauen doch Glück im Spiel bringen können. Roy Rowland inszenierte mit Dan Dailey, Cyd Charisse, Agnes Moorehead, Lili Darvas und Jim Backus. Produktion: Joe Pasternak.

„Liebe, Tod und Teufel" (Quentin Durward) ist die Verfilmung in CinemaScope und Farbe nach dem Roman von Sir Walter Scott. Hauptrollen in dem großangelegten Abenteuerfilm spielen Robert Taylor, Kay Kendall und Robert Morley. Regie: Richard Thorpe, Produktion: Pandro S. Bermau.

„Diane — Die Kurtisane von Frankreich" (Diane) sieht Lana Turner in der Hauptrolle einer Frau, die Geschichte machte und die Freundin zweier Könige war. Ihre Partner sind Pedro Armendariz, Roger Moore, Marisa Pavan und Sir Cedric Hardwicke. Als Regisseur zeichnet David Miller, Produktion des CinemaScope-Farbfilms: Edwin H. Knopf.

„Doch einer glaubt an mich" (Somebody up there likes me). Das Leben eines Mannes, in den Slums aufgewachsen und schon früh mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht, führt in das Lampenlicht sportlichen Ruhms. Doch die Vergangenheit taucht wieder auf und wird ihm fast zum Verhängnis. Hauptrollen spielen Paul Newman, Pier Angeli, Everett Sloane und Sal Mineo unter der Regie von Robert Wise. Produktion: Charles Schnee.

„Es begann in Moskau" (Never let me go) nimmt seinen Anfang in Moskau des Jahres 1945 und schildert die dramatische Flucht zweier mit Amerikanern verheirateten Russinnen aus ihrer Heimat. Die Besetzungsliste nennt Clark Gable, Gene Tierney und Richard Haydn in Hauptrollen, Regisseur ist Delmer Daves. Produktion: Clarence Brown.

„Alarm im Weltall" (Forbidden Planet) ist ein utopischer Film (in CinemaScope und Farbe) mit erregenden Abenteuern auf fremden Planeten. Fred McLeod Wilcox inszenierte mit Walter Pidgeon, Anne Francis, Leslie Nielsen und Warren Stevens in Hauptrollen. Produktion: Nicholas Nayfack.

„Gaby" (Gaby), ein neuer Film mit Leslie Caron, stellt die zarte Liebesgeschichte eines jungen Mädchens, das auf Abwege gerät, in seinen Mittelpunkt. Partner Leslie Carons sind John Kerr, Sir Cedric Hardwicke und Tains Elg. Curtis Bernhardt ist Regisseur des CinemaScope-Farbfilms, Produktion: Edwin H. Knopf.

„Flammende Sinne" (Flame and the Flesh) mit Lana Turner, Pier Angeli und Carlos Thompson ist ein Farbfilm und der unsiele Lebensweg einer Frau, für die Neapel und die Liebe eines Mannes nur ein kurzer Aufenthalt sind. Richard Brooks führte Regie, Produktion: Joe Pasternak.

„Mein Wille ist Gesetz" (Tribute to the Bad Man) ist ein farbiger Western in CinemaScope, dessen Hauptrollen mit James Cagney, Don Dubbins, Stephen McNally und Vic Morrow besetzt sind. Robert Wise zeichnet als Regisseur, Produktion: Sam Zimbalist.

„Einladung zum Tanz" (Invitation to the Dance) in Berlin ausgezeichneter Farbfilm mit Gene Kelly, Tamara Toumanova und Igor Youskevitch, wurde in FE Nr. 51a besprochen. Prädikat „bes. wertvoll".

„Mädchen ohne Mitgift" (The catered Affair) greift ein realistisches Thema auf: Der mitreißend-rührende Konflikt einer Mutter zwischen der Furcht um das Ansehen und um die Existenz der Familie. Richard Brooks inszenierte mit Bette Davis, Ernest Borgnine, Debbie Reynolds und Barry Fitzgerald. Produktion: Sam Zimbalist.

„Mein Engel und ich" (Forever Darling) stellt sich als farbiges Lustspiel vor. Eine zunächst glücklich verlaufende Ehe droht an der Unausgefülltheit der Frau zu zerbrechen. Bis in allen verzwickt-verzweifelten Situationen ein Engel zu Hilfe kommt, der aussieht wie . . . James Mason. Neben ihm spielen in dem von Alexander Hall inszenierten Farbfilm Desi Arnaz, Lucille Ball, Louis Calhern und John Emery Hauptrollen. Produktion: Desi Arnaz.

„Fluchtweg: unbekannt" (They met in Bombay) nennt Clark Gable, Rosalind Russell, Peter Lorre und Jessie Ralph in Hauptrollen. Ein Abenteurer spielt Detektiv und riskiert im Fernen Osten dabei Kopf und Kragen. Regie: Clarence Brown.

„Der Tote lebt" (Athena) (Johnny Eager) ist ein Kriminalreißer, besetzt mit Robert Taylor, Lana Turner, Van Heflin und Edward Arnold unter der Regie von Mervyn LeRoy. Produktion: J. W. Considine jr.

„Der Schwan — Die Liebesromanze einer Prinzessin" (The Swan) sieht Grace Kelly als Hauptdarstellerin eines CinemaScope-Farbfilms, in dem der Zauber erster Liebe und das Gewirr höfischer Sitten aufeinanderprallen. — Weitere Hauptrollen spielen Alex Guiness, Louis Jordan, Agnes Moorehead und Jessie Royce Landis. Charles Vidor inszenierte, Produktion: Dore Schary.

„Der teuflische Tag" (Athena) (The fastest Gun alive), ein Abenteurerfilm mit der Besetzung Glenn Ford, Jeanne Crain und Broderick Crawford. Regie: Russell Rouse, Produktion: Clarence Greene.

„Anklage Hochverrat" (Athena) (The Rack). Vor den Schranken eines amerikanischen Militär-Tribunals entrollt sich das Schicksal eines US-Offiziers, der während des Korea-Krieges in Gefangenschaft geriet und vom Gegner systematisch zermürbt und mißbraucht wurde. Arnold Laven inszenierte den menschlich ergreifenden Film mit Paul Newman, Wendell Corey, Walter Pidgeon, Edmond O'Brien und Anne Francis. Produktion: Arthur M. Loew jr.

Im Sonderverleih erscheint Samuel Goldwyn's CinemaScope-Farbfilm **„Schwere Jungen — Leichte Mädchen"** (Guys and Dolls) mit Marlon Brando, Jean Simmons, Frank Sinatra und Vivian Blaine. Joseph L. Mankiewicz inszenierte den Wirbel urkomischer Ereignisse.

„MENSCHENRAUB" ist einer der 23 Titel, die MGM 1956/57 in Deutschland herausbringt. Glenn Ford und Donna Reed sind Hauptdarsteller. (MGM)

„EINLADUNG ZUM TANZ" wurde bei den Berliner Filmfestspielen mit dem „Goldenen Bären" ausgezeichnet. Der Farbfilm mit Gene Kelly und Claire Sombert erscheint im neuen Programm der MGM. (MGM)

Auf Verbeugungstournee

Der gefährlich laute Streit um Vico Torriani hat die Popularität des Künstlers nicht beeinträchtigen können. Das erwies sich erneut bei der Stutgarter Premiere des Gloria-Farbfilms „Santa Lucia" im neuen „Gloria-Palast" in der Königstraße. Schon beim Eintreffen im Theater — in Begleitung von Karin Dor und Peer Schmidt — gab es turbulente Szenen. Nicht weniger als 8 Polizisten hatten, im Verein mit allen Theaterungestellten, große Mühe, den beliebten Schlagersänger vor der überschäumenden Begeisterung der Filmfans zu schützen. Der charmante Troubadour präsentierte den Premierenbesuchern, zu denen auch Gloria-Chefin Ilse Kubaschewski, Film-Produzent Willy Zeyn und Gunduia Korte, Gerly Godden sowie Joachim Fuchsberger gehörten, im Rahmen einer internationalen Musikschau die einprägsamen „Torriani-Film-Treffer" — von seinem schmissigen Orchester: dem Bobby-Schmidl-Sextett begleitet. whz

*

Unter starkem Beifall der belustigten Premiereugäste starteten Tiielheidin Erika Remberg, der Komponist Fritz Schulz-Reichel und Regisseur Wolfgang Becker im City und im Film-Palast in Hannover den NF-Farbfilm **„Rosmarie kommt aus Wildwest"**. Der unter dem Namen „Schräger Otto" bekannte Komponist gab am verstimmten Klavier zuerst einen musikalischen Querschnitt durch den Film und erfreute die Zuschauer dann mit weiteren „schrägen" Kompositionen. Pressesiellenleiter Dr. Friebel bat die Journalisten dann zu einem zwanglosen Beisammensein im „Schwarzen Bären", an dem die Hausherrin Frau Seinke und NF-Filialleiter Paul Heintz teilnahmen. Geschäftsführer Wilh. Würthele leitete mit unerschütterlicher Ruhe den Pendelverkehr zwischen beiden Theatern. -s

*

Nach Braunschweig und Hannover lief **„Rosmarie kommt aus Wildwest"** nun auch im Kieler „Capitol" an. Erika Remberg, von ihren in der Tagespresse gleichfalls angekündigten Kollegen Erika von Thellmann und Gunnar Möller im Stich gelassen, stellte sich allein dem Publikum. Hatte man schon dem Film — und dies ist einmalig für Kiel — applaudiert, so fand die muntere Stegreifrede der anmutigen „Rosmarie aus Texas" freundliche Aufnahme. In einem von Herrn Schilmann jr. schnell arrangierten Beisammensein im „Patzenhofer", bewies die junge Künstlerin — die nach zehn Filmen die tragende Rolle bekam — daß sie ihren Ovid beherrscht wie das Schauspieler-Einmaleins. -hhg-

Vorführung von Sicherheitsfilmen ohne Vorführschein

Das Bayer. Staatsministerium des Innern hat mit einer Entschließung v. 30. 6. 56 zu den Auswirkungen Stellung genommen, die sich bei Beachtung der §§ 62 und 63 der LIVO hinsichtlich der Verwendung von Sicherheitsfilm ergeben. Hierzu erhalten wir von Karl Haarmann, Vorstandsmitglied des WdF Bayern, eine Stellungnahme, die sich mit der Frage befaßt, ob bei Einhaltung der Verpflichtung, daß nur Sicherheitsfilm vorgeführt wird, in Zukunft noch ein amtlicher Befähigungsnachweis (Vorführschein) erforderlich ist.

Im Bayr. Gesetz über die Prüfung für Filmvorführer vom 3. 7. 51 (unter Aufhebung der Polizeiverordnung über die Prüfung der Filmvorführer vom 25. 5. 1940 — RGBl. I S. 831) heißt es wörtlich:

„Wer Bildwerfer zur Vorführung von Normalfilm (Nitrofilm) selbständig bedienen will, muß im Besitze eines Vorführscheins sein." (Art. 1.)

Damit hatte der Gesetzgeber also ganz klar ausgedrückt, daß bei Vorführung von Nitronormalfilmen nur Vorführer mit amtlichem Befähigungsnachweis tätig sein dürfen.

Dagegen vertraten die Landratsämter bzw. Oberbürgermeister in Übereinstimmung mit der Versicherungskammer (Abtlg. Brandversicherung) die Ansicht, daß Ausnahmegenehmigungen nach den §§ 62, 63 der LIVO für Lichtspieltheaterunternehmer, die sich verpflichten, nur Sicherheitsfilme vorzuführen, nicht in Frage kommen könnten, solange überhaupt noch die Möglichkeit bestehe, daß Nitrofilme ausgeliehen und vorgeführt werden, weil eine laufende Überwachung der Spielstellen daraufhin, ob tatsächlich nur Sicherheitsfilme vorgeführt werden, nicht durchführbar sei. Die Undurchführbarkeit wird in der Hauptsache damit begründet, daß den Polizeibeamten die für die Überwachung notwendigen Kenntnisse fehlen.

Dieser Auffassung ist das Bayer. Staatsministerium des Innern nicht gefolgt. In der Entschließung vom 30. 6. 1954 (I C 2 — 2546 b C) heißt es wörtlich:

„Wenn ein Filmunternehmer sich verpflichtet, nur Sicherheitsfilm vorzuführen und wenn durch geeignete Auflagen sichergestellt werden kann, daß diese Verpflichtung auch eingehalten wird, so können nach Auffassung des Staatsministeriums des Innern aus Gründen der öffentlichen Sicherheit keine strengeren Anforderungen an den Lichtspielunternehmer gestellt werden, als dies nach der VO über Schmalfilmvorführungen vom 11. 3. 38 der Fall ist, denn der Sicherheitsfilm normaler Breite hat hinsichtlich seiner Brandgefährlichkeit keine anderen Eigenschaften als der Schmalfilm."

Mit dieser bedeutsamen Entscheidung entfällt also die gesetzliche Vorschrift, nur Vorführer mit amtlichem Befähigungsnachweis (Vorführschein) zu beschäftigen. Das Bayerische Gesetz über Prüfung für Filmvorführer vom 3. 7. 51 findet also für solche Lichtspieltheater, die nur Sicherheitsfilme vorführen, keine Anwendung, da dieses Gesetz nur von solchen Vorführern spricht, die Nitrofilm vorführen.

In der oben genannten Entschließung heißt es weiter:

„Eine Überwachung (also solche Lichtspieltheater, die nur Sicherheitsfilme vorführen (d. Red.)) durch die Beamten der Polizei dürfte ohne weiteres möglich sein, wenn folgende Auflagen vorgesehen werden:

1. Es dürfen nur Filme vorgeführt werden, die in ihrem gesamten Verlauf Sicherheitsfilme sind und als solche auf den Stegen zwischen den Perforationen gekennzeichnet sind. Welche Kennzeichnungen in Frage kommen, ergibt sich aus der ME vom 2. 9. 1953 Nr. I C 2 — 2546 a 34 (MABl. S. 579).
2. Es muß für jeden zur Vorführung kommenden Film eine Bestätigung des Filmverleihers vorgelegt werden, daß es sich um einen nach Maßgabe der Ziff. 1 gekennzeichneten Sicherheitsfilm handelt.
3. Es muß vor jeder Vorführung eines derart gekennzeichneten Films dieser der örtlich zuständigen Polizeidienststelle vorgelegt werden, damit diese die Möglichkeit hat, zu prüfen (nötigenfalls durch eine Brandprobe), ob es sich wirklich um einen Sicherheitsfilm handelt. Diese Prüfung kann jeder Polizeibeamte ohne besondere Fachkenntnisse vornehmen.
4. Schließlich müßte durch gelegentliche Stichproben bei den Vorführungen selbst überwacht werden, daß keine anderen Filme zur Vorführung kommen, als sie der Polizei vor Beginn der Vorführung vorgelegt worden sind.
5. Der Unternehmer ist darauf hinzuweisen, daß ihm unverzüglich die Betriebserlaubnis entzogen und er zur Strafanzeige gebracht wird, wenn er die gemachten Auflagen nicht einhält.

Neue und renovierte Filmtheater

Sehnder-Lichtspiele, Sehnde/Honn.

Nach Plänen des Architekten BDA Alfr. Goelsch, Hannover, wurden die Sehnder Lichtspiele in Sehnde bei Hannover (Inh. H. Lambrecht, Gleidingen) völlig umgestaltet und modernisiert. Eingang und Vestibül bekamen durch Renovierungsarbeiten und den Einbau von zwei Läden ein völlig neues Gesicht. Neu ist ebenfalls der Theaterumgang mit hellen Tapeten und indirekten Wandleuchten. Der Saal wirkt mit seiner silberblauen Acella-Bespannung, dem Eichenpaneel, der kassetierten zitronengelben Decke, den modernen Fischer-Leuchten und dem zweifarbig angestrahlten kirschroten Vorhang einladend und festlich. Die Fachhandlung W. Killzing, Hannover, überholte die technische Einrichtung und stellte sie auf CinemaScope-Lichtton um. Die Bildwand ist 9 m breit.

Uronio, Cloppenburg

Mit dem Urania-Theater erhielt die Oldenburger Kreisstadt Cloppenburg das dritte Lichtspielhaus. Bauherrin ist Frau Paula Füssinger (Schauburg, Cloppenburg), für Planung und Ausführung des modern eingerichteten Neubaus, der von der Hauptstraße durch eine 11 m breite Passage zu erreichen ist und 344 Besucher faßt, zeichnet Architekt Walter Brinkmann, Bremen. — Die Kassenhalle ist graublau, das Foyer zitronengelb gehalten. Die blaue Stoffbespannung, eine helle Wandsockel-Vertäfelung, 15 formschöne Lampen aus gehämmertem Kupfer, ein blauer Velourvorhang und das rote Hochpolstergestühl (Schröder & Henzelmann, Bad Oeynhausen) geben dem Zuschauerraum ein festliches Aussehen. Die technische Einrichtung (Ufa-Handel, Hamburg) eignet sich für alle Projektionsarten einschl. CinemaScope-Lichtton. Die Bildwand Sonora-Plastik ist 10 m breit, im Bildwerferraum befinden sich Ernemann IX-Maschinen mit Ikosol II, Schrieber-Gleichrichter und eine Klangfilm-Verstärkeranlage P 11. Die Glückwünsche des WdF Niedersachsen zur festlichen Eröffnung am 19. 7. überbrachte Vorstandsmitglied W. Grambart. -s.

Auf CinemaScope umgestellt

Gammundia-Kammer-Lichtspiele, Schwäbisch Gmünd (Inh. Carl Burckhart) wurden auf CinemaScope-Lichtton umgestellt. Die technische Beratung und Ausführung übernahm Siemens-Klangfilm, die Bühnengestaltung Hermann Fischer, Stuttgart-Bad Cannstatt. Die Sonora-Plastik-Leinwand besitzt die Maße 2,9×6,8 m.

Capitol-Theater, Marburg/L. der Filmtheaterbetriebe Hermann Closmann-Erben oHG., ist vom 17. bis 28. 7. geschlossen. Während dieser Zeit wird die Bühne völlig neu gestaltet und die Umstellung auf CinemaScope vorgenommen.

Orion-Lichtspiele, Schwenningen a.N. (Inh. Frau Erna Jarmer) wurden nach grundlegender Renovierung auf CinemaScope umgestellt.

Union-Theater, Essen-Steele (Inh. Filmtheaterbetriebe R. Kopleck, Essen) wurde auf CinemaScope umgestellt.

Capitol-Lichtspiele, Münster (Inh. Filmtheaterbetriebe R. Kopleck) wurden renoviert: Einbau eines Balkons mit 70 Plätzen, unter dem sich jetzt ein Garderobenraum befindet. Die Bühne wurde auf 12×5 m vergrößert und das Theater, das jetzt 806 Besucher faßt, auf CinemaScope und Vier-Kanal-Magnetton umgestellt (2 FH 99). Technische Einrichtung: Fa.

Es wurde renoviert

Filmtheater, Sindelfingen (Inh. Filmtheaterbetriebe O. Bauer KG, Böblingen-Sindelfingen) wurden vollständig renoviert und durch Kino-Bauer auf CinemaScope umgestellt. Der Zuschauerraum mit seiner mattgelben Decke, seinen laubengrau gehaltenen Wänden und dem warm wirkenden Conti-Gummiboden, geben dem Theater einen intimen Charakter.

Roxy im Domkrug, Kiel-Elmschenhagen, wurde nach Umbau und Renovierungsarbeiten jetzt wiedereröffnet. -hhg-

Kommende Filmtheater

Quelle bei Bielefeld: Neubau mit 400 Plätzen im Rahmen eines Siedlungsprogramms; Technische Einrichtung mit CinemaScope durch Siemens-Klangfilm, Hannover; Bauherr: Emil Schröder; Architekt: Greis, Frankfurt; Eröffnung: Oktober.

Personalien

Frau E. Mittelstädt, Braunschweig, Lappwaldstraße 8, hat die Volks-Lichtspiele in Braunschweig und das Roli in Blenrode bei Braunschweig übernommen. -s.

Karl Babelotzky (Modernes Theater, Weinheim) hat mit Wirkung vom 12. 6. den Filmpalast Mannheim-Neckarau übernommen.

Copitol, Düsseldorf

Etwa zweieinhalb Jahre war das im Jahre 1953 wiedererstandene „Capitol-Theater am Worringer Platz" Ausweichtheater für die Düsseldorfer Städtischen Bühnen. Nachdem nun das Opernhaus mit Hilfe von ca. 14 Millionen DM umgebaut und wieder spielbar gestaltet wurde, steht das Capitol dem Film wieder zur Verfügung. Mit 1100 Plätzen ist es neben den beiden UFA-Theatern, dem Apollo mit 2800 Sitzplätzen und dem Europapalast mit 1750 Plätzen das drittgrößte Filmtheater von Düsseldorf. Die Carl Weskamp-KG., Inhaberin des Capitol, besitzt auch das etwa 1000 Plätze umfassende Alhambra-Theater auf der Friedrichstraße. Es soll versucht werden, vorerst jedenfalls, in beiden Filmtheatern das gleiche Programm laufen zu lassen und zwar Ur- und Erstaufführungen. Das neue Haus ist sehr hellräumig gehalten, mit Balkon und Parkett, und besitzt einen besonders repräsentativen Gesamt-Charakter. Schon das weite Foyer und die breiten Aufgänge verraten großzügige Raumgestaltung. Architekt: Arlur Gerard. Die technischen Anlagen — zwei Philips-Projektoren, 15 m breite CinemaScope-Leinwand, Vierkanal-Magnetton-Anlage — lieferte die Firma Film-Ton-Technik Hans Hildenbrand. Mit „Kirschen in Nachbars Garten" wurde das neue Düsseldorfer Filmtheater eröffnet. Ba.

Palast-Theater, Hannover

Nach Plänen des Architekten BDA Alfr. Goetsch, Hannover, wurde das Palast-Theater in Hannover grundlegend renoviert und umgebaut. Die Umstellung auf CinemaScope-Magnetton-Vorführung erforderte einen Teilabbau der Seitenränge. Durch eine Vergrößerung des Mittelbalkons blieb die alte Platzzahl erhalten. Hellsilberne Tapeten geben den Vorräumen ein freundliches Aussehen. Mit seiner Wandverkleidung aus blauen Acella-Bahnen und einem Nußbaum-Pancel, der roten Acella-Bespannung der Rangbrüstungen, dem roten Vorhang im portalartigen Bühnen-Vorbau und der kassetierten hellgelben Akustikplattendecke hat der Zuschauerraum ein völlig neues Gesicht bekommen, das zugleich einladend und festlich wirkt. Die technische Einrichtung (UFA-Handel, Hannover) besteht aus Ernemann X-Maschinen mit Magnosol IV-Lampen, die ein fast 11 m breites Bild werfen, 2 Schrieber-Trockengleichrichtern à 80 Amp. mit verlustloser Regulierung, Verstärker der Zeiss-Ikon-Dominar-Variant-Serie für Vier-Kanal-Magnetton und Ikovox D-Lautsprechern. Hausherr Friedrich Mehmel konnte sein repräsentatives Theater am 27. 7. der Öffentlichkeit wieder übergeben. -s.

Schloß-Lichtspiele, Pappenheim/Mfr.

In Pappenheim wurden in diesen Tagen die Schloß-Lichtspiele mit dem Centfox-Film „Alle Herrlichkeit auf Erden" eröffnet. Josef Helss, in dessen Besitz sich die bisherigen „Lichtspiele" seit 1930 befanden, hat nach völligem Abbruch des Hauses und Wiederaufbau sein Theater nach modernen Grundsätzen gestaltet, von 200 auf 300 Plätze erweitert (Bestuhlung Carl, Weslendorf) und auf CinemaScope-Lichtton umgestellt. Die CS-Bildwand (Mechan. Weberei Lippspringe) hat eine Größe von 3×7 Meter. Die Wände des Zuschauerraumes sind mit tabakbrauner und goldfarbiger Acella bespannt. Aparte Fischer-Leuchten sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Die technische Beratung, Planung und Ausstattung besorgte die Fachhandlung Hasso — Ing. Sachs, Nürnberg. Gefahren wird mit zwei Ernemann VIII Projektoren und Jovy-Gleichrichter. -a-

Wir gratulieren

Haus Plückebaum

Der Paramount-Vertreter für den Rheinisch-Westfälischen Bezirk, Hans Plückebaum, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit in der Filmbranche zurückblicken. Der Jubilar begann seine Laufbahn 1931 bei der Metro Goldwyn Mayer als Expedient und gehörte in der gleichen Eigenschaft von 1942 bis 1945 Karp-Film an. Seit 1945 ist Herr Plückebaum als Vertreter tätig. Zunächst noch bis 1949 bei Karp-Film, dann bis 1951 für Gloria. In den folgenden Jahren reiste Herr Plückebaum für Gloria (1950 bis 51), Herzog (1951 bis 52) und Tempo-Film (1952 bis 53). Seit 1953 versieht er im Rheinisch-Westfälischen Bezirk seine Tätigkeit als Paramount-Vertreter und erfreut sich großer Beliebtheit.

Karl Weber

Regierungsinspektor Karl Weber feiert in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum. Seit 1923 ist der Jubilar Sachverständiger in Filmfragen. Zuerst in Hannover, wo er am Aufbau der Prüfstelle für Lichtspielvorführer der damaligen Provinz Hannover beteiligt war, später wirkte er im Steuerausschuß des Reg.-Bezirks Lüneburg. Die ganzen Jahre hindurch besaß Karl Weber ein immer offenes Ohr und Verständnis für die Nöte und Sorgen der Filmtheater-Besitzer. Seine segensreiche Vermittlertätigkeit zwischen Amtsstube und Theaterwirtschaft trugen ihm auch das uneingeschränkte Vertrauen der niedersächsischen Theaterbesitzer ein, die sich heute wie in den verflossenen Jahren gern die Erfahrungen des Jubilars zunutze machen und immer wieder seinen Rat einholen.

Dr. Erich von Löhhöffel

Am 1. August konnte Dr. Erich von Löhhöffel in Hannover sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der Pressestelle der Telefunken GmbH. feiern. Während dieses Vierteljahrhunderts hat der Jubilar viele Fortschritte und Neuerungen auf dem Gebiet der Funk- und Filmtechnik, des Fernsehens und der Schallplattenherstellung durch zahlreiche Veröffentlichungen technischer und wissenschaftlicher Art in der Tages- und Fachpresse des In- und Auslandes bekannt gemacht und auf ungezählten Pressekonferenzen bemühte er sich ständig, den persönlichen Kontakt mit den Kollegen zu verliefen.

Anny Dalchow

Am 6. 8. feiert die Inhaberin der Lichtspiele in Schledehausen Krs. Osnabrück, Frau Anny Dalchow, ihren 60. Geburtstag. Frau Dalchow ist seit 1946 selbständige Theaterbesitzerin. -s.

Johannes Vonberg

Johannes Vonberg feierte am 24. Juli seinen 75. Geburtstag und zugleich sein 30-jähriges Filmjubiläum. 1926 begann er seine Filmtätigkeit bei der Maxim-Film, Berlin, im damaligen Atelier in der Blücherstraße als Schauspieler und Requisiteur. Von 1937 bis Kriegsschluß war er bei der Tobis als Requisiteur und Fundusleiter tätig. In ungebrochener Rüstigkeit steht er noch heute bei der CCC-Film als Lager-, Requisiten- und Fundusverwalter aktiv im Wirtschaftsleben.

Hilde Zickwulf

Frau Hilde Zickwolf kann in diesen Tagen auf eine 20jährige Tätigkeit für die Filmbranche zurückblicken. Im Juli 1936 trat Frau Zickwolf in die Bayerische Filmgesellschaft, Frankfurt am Main, als Mitarbeiterin ein. Als Buchhalterin wurde sie später von der Bavaria und danach von der Tobis übernommen. Nach Gründung des Deutschen Filmvertriebes arbeitete sie in gleicher Position bis Kriegsende für diese Firma. 1948 begann Frau Zickwolf erneut ihre Tätigkeit für die Filmindustrie in der Abrechnungskontrolle der Schorcht-Film. Von dort ging sie in die Disposition des Constantin Filmverleihs. Seit einiger Zeit ist sie als 2. Disponentin in der Filiale Frankfurt des Neuen Filmverleihs tätig.

DIE FBL *prädikatisierte . . .*

XXX. Hauptausschußsitzung vom 3. u. 8. 8.

Erläuterungen zu den nachstehend aufgeführten Angaben: Titel, Hersteller/Verleiher, Kategorie, Prädikat. — S = Spielfilm; aK = abendfüllender Kulturfilm; K = Kulturfilm; D = Dokumentarfilm; K+J = Kultur- und Jugendfilm; J+M = Jugend- und Märchenfilm; D+L = Dokumentar- und Lehrfilm; aJ+M = abendfüllender Jugend- und Märchenfilm; aL = abendfüllender Lehrfilm; BW = Besonders wertvoll; W = Wertvoll; (F) = Farbfilm; (SF) = synchronisierte Fassung; (OF) = Originalfassung; (CS = CinemaScope. — Die Prüfnummern der Prädikalskarte ist am Ende der Zeile angegeben.

Einladung zum Tanz (Farbfilm in SF) — MGM / MGM, S, BW (2833).

Fischer von Erlach — Genius des österreichischen Barocks — Filmproduktion Dr. Hermann Lanske, Wien / noch offen, K, W (2575).

Hochzeit in Sardinien (LA CORSA DELLA ROCCA) (CinemaScope-Farbfilm in SF) — Astra Cinematografica, Rom / Deulsche Fox, K, W (2705).

Tor zur Welt (CinemaScope-Farbfilm) — Industrie- und Kulturfilm Adalbert Baltes, Hamburg / Centfox, D, W (2740).

Die Treuen aus Trakehnen — Körösi & Bethke Kulturfilm-Produktion, Hamburg / noch offen, K, W (2894).

Hunde · mit Liebe erzogen! — Hansjürgen Pohland Filmproduktion, Berlin / Allianz, K, W (2764).

Nie gesehener Rembrandt — Kulturfilm-Institut GmbH., Berlin / RKO, K, W (2851).

Max Pechstein - Ein Meister des Expressionismus (mit Farbteil) — Kulturfilm Institut GmbH., Berlin / Warner Bros., D, W (2862).

Ihr habt uns vergessen — Carl Borro Schwerla, München / Neue Filmverleih, K, W (2872).

Ladinische Hochzeit (NOZZE FASSADE) (SF) — Waller Bertolazzi, Bozen / Union, K, W (2832).

Melodie von gestern — UNDA-Film, München / Union, K, W (2916).

Hansestadt Hamburg — Kurt Stordel Filmproduktion, Hamburg / Ceres-Film, K, BW (51).

kurz ▸ wichtig ▸ interessant

Lohntarifverhandlungen für die gewerblichen Arbeitnehmer der Filmkopierwerke wurden am 2. 8. zwischen der Deutschen Film-Union und dem Verband filmtechnischer Betriebe e. V. aufgenommen. Der derzeitige lariflose Zusland soll baldigst aufgehoben werden.

Die DEFA teilt mit, daß ihre Verhandlungen zur Verfilmung des Romans von Thomas Mann „Die Buddenbrocks" so weit gediehen sind, daß im kommenden Jahr das Filmvorhaben in einer ost-westdeutschen Gemeinschaftsarbeit realisiert werden kann. Regisseur des ersten gesamtdeutschen Films wird Dr. Harald Braun sein.

In München-Gelselgasteig trafen unter Führung von H. Thiel vom Bundespresseamt drei bedeutende Journalisten aus Thailand ein. Die Gäste zeigten sich sichtlich interessiert und wollen in ihren Zeitungen eingehend über das deutsche Filmschaffen berichten, das in Thailand praktisch unbekannt ist, da dort neben dem indischen und chinesischen Film und einigen Streifen englischer und italienischer Herkunft, der amerikanische Film das Feld beherrscht. KFS

Das Deutsche Institut für Film und Fernsehen beginnt am 5. 11. einen 3. Kurs. Die Aufnahmeprüfungen finden am 29. und 30. 10. statt. Bewerbungen sind an das Institut, München 2, Lothstraße 62 (Telefon 5 51 61) zu richten.

Die Stadt Oberhausen kann in diesem Jahr nur DM 7500,— (im Vorjahre waren es DM 12 000,—) zur Förderung der Westdeutschen Kulturfilmlage bereitstellen, so daß die Durchführung der III. Westdeutschen Kulturfilmtage, die wieder im Oktober stattfinden sollten, gefährdet ist. In Kürze soll mit dem Bundestagsausschuß für Film, Funk und Presse über einen Zuschuß aus Bundesmitteln verhandelt werden. P. N.

Anzeigen-Echo des Films

Anzeigenpreise: DM 1,10 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

Größeres Unternehmen der Lichtspieltheater-Branche sucht zur selbständigen Leitung von 2 großen Erstaufführungs-Theatern in mittelrheinischer Großstadt erfahrenen

Theaterleiter

zum baldigen Eintritt.

Gefordert wird: Energisches, zielbewußtes Arbeiten,
Erfahrung in allen Theater- und Verleih-Fragen,
Verhandlungsgeschick,
Kenntnis zugkräftiger Werbung,
Gute Personal-Führung.

Geboten wird: Gutes Gehalt
mit Beteiligung am Ertrag,
Gute Aufstiegsmöglichkeiten,
Angenehmes Betriebsklima.

Angebote mit Lebenslauf, Bild und Referenzen, die absolut vertraulich behandelt werden, unter N 4193 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Für Ur- und Erstaufführungstheater in rheinischer Großstadt wird

erfahrener Theaterleiter

gesucht, der auch befähigt ist, bei der zentralen Leitung eines größeren Filmtheater-Unternehmens mitzuwirken.

Fachkräften mit überdurchschnittlichen Kenntnissen und Fähigkeiten wird die Möglichkeit geboten, sich eine Stellung mit hoher Verantwortung und Selbständigkeit zu erarbeiten. Auf einen charaktervollen Mitarbeiter, der auch Geschick in der Führung des Personals besitzt, wird besonderer Wert gelegt.

Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre F 4211 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter
für modernes City-Theater in rheinischer Großstadt (Ur- und Erstaufführungshaus) zum baldigen Antritt gesucht. – Es wollen sich bitte nur solche Bewerber melden, die tatsächlich in der Lage sind, ein gutrenommiertes Haus in vorbildlicher Weise zu leiten, das Personal mit Takt und Geschick zu führen und die moderne Reklamegestaltung beherrschen. – Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsforderungen unter G 4212 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Achtung!
Welches größere Filmtheater-unternehmen sucht techn. Leiter?

27 Jahre, z. Z. in ungekündigter Stellung bei einer kinotechnischen Hersteller-Weltfirma. 8½jährige Praxis im gesamten Tonfilmanlagenbau. (Klangfilm, Bauer, Frieseke & Hoepfner, Askania, Zeiss Ikon, AEG.) Führersch. Kl. 2. Eventuell Einarbeitung als **Theaterleiter.** Wohnung örtl. erwünscht. Dauerstellung Bedingung. Freundl. Angebote erbeten unter L 4216 an „Film-Echo", Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Gleichrichter
2 × 45 A, mit ind. Fernsteuerung gesucht. Preisangebot unter E 4210 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Proj.-Objektive 80 mm
mit näheren Angaben (Fabrikat, Lichtstärke). Wir bitten um Sonderangebot.
Kammerspiele, Karnial bei Stuttgart.

VERKÄUFE

16 mm Tonproj., Proj.-Lampen, Studiola, Flm. 1.

Einmaliges Angebot!
Wegen Aufgabe meiner Kinos gebe ich folgende Gegenstände preisgünstig gegen Barzahlung ab: Zeiss Ikon Phonobox 35 mm ohne Zubehör, generalüberholt, nur 700,— DM. Tonschmalfilmprojektor 16 mm für 1300 m-Spulen, neuwertig, nur 650,— DM. Einige Paar Super-Kiptar-Objektive in den Brennweiten 55 mm bis 80 mm zum Preise von 200,— bis 300,— pro Stück. Ein paar Anamorphote, nur 10 Wochen benutzt, 2200,— DM. Ferner 6 Stück Projektoren und Sonstiges. Zuschriften unter K 4215 an „Film-Echo", Wiesbaden.

FILMTHEATER An- u. Verkauf · Verpachtungen

Welches Filmtheater
würde ehem. Theaterbesitzer, 52 J., mit zugesichertem Kredit v. DM 35 000,— aktive Mitarbeit einräumen, oder wer bietet bewährtem Filmfachmann eine andere Chance i. d. Branche?. Anfragen an **J. E., Auerbach/Opf., Postfach 2.**

Lichtspieltheater

mit 260 Plätzen, Ausbaumöglichkeit, im Ruhrgebiet, kompl., freiwerdend, zu verkaufen oder zu verpachten. Bei Verpachtung Kautionsgestellung notwendig. Zuschriften mit Kapitalnachweis unter M 4217 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Lichtsp.-Untern.
38 J., 1,65, ev., led., solide u. strebs., sucht Eheglück, ggf. gemeins. Existenzaufbau. Diskr. zuges. Zuschriften unter H 4213 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche Sonolux-Gerät
mit Röhrenprojektion 900 Watt, leihweise für 3 Spieltage in der Woche, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebot unter V 4201 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Die brillante Bildwirkung, 15–20% geringerer Abbrand durch

MIRIO
3 D chromiert

Belastung: 7 mm 40–60 Amp.
8 mm 60–80 Amp.
9 mm 80–95 Amp.

BAYERISCHE KINOTECHNIK KG., München 15, Bayerstr. 95, Tel. 5 01 55

Billette
IN ROLLEN DRUCKEN H-KARTE & KISEMEIER VLOTHO / WESER

Finanzierungen von Filmtheatern
durch Organisator Blocher
München 23 · Ohmstraße 9 v
Telefon 33 82 40

Wandbespannungen Bühnenvorhänge
ANTON KIRCHHOFF
PADERBORN · Marienstraße 6 · Tel. 3013

Mehrfarbiges Plakat
Für Ihren **PLAKAT-AUSHANG**
30 Stck. = 5,50 DM — liefert Ihnen
ERHA-FILMREKLAME
Braunschweig, Humboldstr. 32c, Tel. 23526

ZUVERLÄSSIG- und fachmännisch ichtige Arbeit — das sind unsere Referenzen bei Architekten und Auftraggebern. Mit großen Erfahrungen und sicherem künstlerischem Empfinden arbeiten Ihnen unsere Innenarchitekten gern Angebote mit Farbskizzen aus. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER AG.
Abteilung für Kino- und Theaterausstattung
Stuttgart, Calwer Straße 20 — Telefon 92598

Adalbert Klinger, bisher Leiter der Münchener Union-Filiale, ist mit sofortiger Wirkung aus dem Union-Filmverleih ausgeschieden.

Ellen Haller, Journalistin und Dramaturgin, hat mit sofortiger Wirkung die Berliner Pressestelle der Columbia-Film übernommen.

Hans Domnick beabsichtigt, im September zu einer sechs Monate dauernden Filmexpedition nach Mexiko und im kommenden Jahr nach Japan zu starten, um zwei abendfüllende CinemaScope-Dokumentarfilme zu drehen. wü-

Odile Versois, zur Spitzenklasse der französischen Filmschauspielerinnen aufgerückte Schwester Marina Vlady's, traf in München ein. Sie begann mit den Vorbereitungen für den Bavaria-Farbfilm „Herrscher ohne Krone" (Struensee), in dem sie unter Dr. Harald Brauns Regie und als Partnerin von O. W. Fischer und Horst Buchholz eine Hauptrolle spielt.

Robert Thoeren arbeitet gegenwärtig zusammen mit Erika Mann, der Tochter Thomas Manns, am Drehbuch des Europa-Films „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull".

Paula Wessely wird erst im nächsten Jahre wieder vor der Kamera stehen. Das Autorenteam Simmel-Burri arbeitet zur Zeit an einem Problemstoff mit dramatischem Hintergrund. Die Verwirklichung des Projekts ist für nächstes Frühjahr vorgesehen. p.r.

Vico Torriani trat im Rahmen einer heiteren Musikschau während einer Spätveranstaltung mit in- und ausländischen Tanz-, Gesangs- und Instrumental-Solisten im Frankfurter Film-Palast auf. Besonders vom jugendlichen Publikum stark gefeiert, gab Vico Torriani bis spät in die Nacht Autogramme.

Dr. W. vom Rath, der Dezernent des Amtes für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Stadt Frankfurt am Main, übernahm das Protektorat über den im Gloria-Palast angelaufenen Argus-Farbfilm „Im Reiche des weißen Bären".

Curt Dertel drehte nach einem Buch von R. Krämer-Badoni im Frankfurter Goethe-Haus einen Fernsehfilm, der zum Geburtstag Goethes am 28. August 1956 gesendet wird. qu

Kameramann E. W. Kalinke übernahm an Stelle des erkrankten Heinz Schnackertz die Bildgestaltung des SuperScope-Farbfilms der Carlton „Der Bettelstudent". KFS

Werner Lenz, Kameramann der H.D.-Film, verunglückte am letzten Drehtag des Hans-Deppe-Farbfilms „Mein Bruder Josua" schwer und mußte in die Chirurgische Klinik Marburg eingeliefert werden. Während der Aufnahmen von Erntearbeiten in der Nähe von Marburg/Lahn geriet er der Sense eines Bauern zu nahe, die ihm eine tiefe Fleischwunde unterhalb des Knies beibrachte und mehrere Muskeln verletzte. Während das H.D.-Team nach Berlin zurückkehrte, muß Werner Lenz noch etwa zwei Wochen in der Marburger Klinik verbleiben.

Otto Preminger, Produzent und Regisseur zahlreicher, mit internationalen Auszeichnungen versehener Filme, hat mit der Columbia einen mehrfachen Filmvertrag abgeschlossen. Als erstes verfilmt er Françoise Sagans populären Roman „Bonjour Tristesse" endgültig, nachdem sich die Verhandlungen mit einer anderen Gesellschaft zerschlagen haben. Im Rahmen seines Vertrages wird Otto Preminger die Lebensgeschichte Mahatma Gandhis unter dem Titel „Wheel" verfilmen.

Karl Bayer, Standfotograf der Gloria, wurde für den Film „Flucht in die Tropennacht" für Constantin freigegeben. Er flog in diesen Tagen nach Nairobi in Ostafrika, wo am Äquator im Gebiet des Kilimandscharo mit den Aufnahmen begonnen wird.

Caterina Valente erhielt in diesen Tagen die „Goldene Schallplatte" überreicht. Anlaß hierzu war die Tatsache, daß Caterina bis heute insgesamt vier Millionen Platten besungen hat, die ihren Namen in alle Himmelsrichtungen hinausgetragen haben.

Hans-Peter Schröder, jüngster Kopp-Film-Star aus „Das Erbe vom Pruggerhof", spielt erfolgreich am Münchener Residenztheater in Anouilhs „Ball der Diebe". Seine Leistung wurde in der Presse sehr lobend erwähnt. KFS

„KAISERBALL" entsteht unter Franz Antels Regie mit Rudolf Prack und Bully Buhlan gegenwärtig in Wien. Gloria wird den Hope-Farbfilm in Deutschland verleihen (siehe auch Seite 2267). (Hope/Gloria/Appell)

Deutsche Prädikate - kein Präjudiz für Österreich

Eine prinzipielle Feststellung des Unterrichtsministeriums zur Prädikatisierung

Die Klagen österreichischer Produzenten, daß in Deutschland prädikatisierten Filmen von der neuerrichteten Prädikatisierungsstelle des Unterrichtsministeriums eine Prädikatisierung verweigert wurde, führte zu einer prinzipiellen Feststellung des Bundesministeriums für Unterricht. Die Verleihung von Prädikaten in der Bundesrepublik Deutschland schaffe kein Präjudiz für eine österreichische Prädikatisierung. Das Unterrichtsministerium habe zum Start der Prädikatisierung ausdrücklich erklärt, daß die Begutachtungskommissionen einen sehr strengen Maßstab anlegen müßten, um die wirklich hervorragenden Filmwerke besonders hervorzuheben. Zur Prädikatisierung eingereichte Filme könnten nur dann begutachtet werden, wenn die erforderlichen Gebühren hinterlegt wurden.

Eine österreichische Kulturfilmproduzentin hatte sich beschwert, daß ihre beiden Kurzfilme nicht begutachtet wurden, weil der Prüfungsbeitrag nicht hinterlegt worden war. Die Produzentin vertrat die Meinung, eine Bezahlung des Prüfungsbeitrages wäre vielleicht überflüssig, weil die eingereichten Filme bereits deutsche Prädikate erhalten hätten. In der Beschwerde heißt es: „Auf Grund dieser Anerkennung österreichischer Leistung im Ausland könne sich doch die österreichische Prüfungskommission nicht verschließen, ebenfalls irgendein Prädikat auszusprechen . . . Ich empfände es als Blamage, wenn ein Film meiner Produktion im Ausland ein Prädikat und im Inland keines erhielte."

Die Antwort des Unterrichtsministeriums hat prinzipiellen Charakter: „Der Auffassung, daß die Prädikatisierung von Filmen in Deutschland automatisch auch dasselbe Begutachtungsergebnis in Österreich zur Folge haben müßte, kann nicht beigepflichtet werden. Es wäre eine unlogische Annahme, daß Kommissionen, die nach verschiedenen Geschäftsordnungen vorzugehen haben, wobei insbesondere die Qualifikationskriterien der einzelnen Kalküle zum Teil gar nicht übereinstimmen, zu gleichen Schlußfolgerungen kommen könnten. Im übrigen gelten die Entscheidungen der deutschen ‚Filmbewertungsstelle der Länder' selbstverständlich nur für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland, so daß von einer automatischen oder zwingenden Übernahme derartiger Entscheidungen in andere Länder in keinem Falle die Rede sein kann."

Zweifellos stand bei der Abfassung der Begutachtungsrichtlinien für die österreichische Prädikatisierungskommission eine gewisse Kritik an deutschen Prädikatisierungsergebnissen Pate. Natürlich sieht es Österreich nicht zu, Begutachtungen der deutschen „Filmbewertungsstelle der Länder" zu kritisieren, aber man konnte es in Österreich nie recht verstehen, wieso z. B. Operettenfilme durchschnittlicher Qualität prädikatisiert wurden, während international anerkannte Spitzenfilme erst nach mehrmaliger Einreichung das ihnen gebührende Prädikat erhielten. Bekanntlich wurden derartige Entscheidungen von der deutschen Presse lebhaft diskutiert und kritisiert.

In dem Bestreben, derartige Diskussionen in Österreich auf ein Mindestmaß zu reduzieren, wurden der österreichischen Begutachtungskommission strenge Maßstäbe auferlegt. Mit dieser Anordnung befindet sich das Unterrichtsministerium durchaus in Übereinstimmung mit der österreichischen Öffentlichkeit. Mit welcher Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit die ersten Begutachtungen erfolgen, beweist die Tatsache, daß Diskussionen über einen einzigen Film bis zu drei Stunden geführt wurden, bevor die Kommission ihr Urteil fällte.

Karlsbad eröffnet neue Ost-Exportmöglichkeiten

Gut Wetter für Österreich / „Fidelio"-Film erhielt Anerkennung

Die österreichische Delegation, die von den Filmfestspielen in Karlsbad nach Wien zurückkehrte, berichtet übereinstimmend, daß das Festival der österreichischen Filmindustrie neue Exportmöglichkeiten in die Oststaaten und den Fernen Osten eröffnete. In vielversprechenden Verhandlungen wurden Verkäufe österreichischer Filme jüngeren und älteren Datums eingeleitet. Die Absatzmöglichkeiten neuer österreichischer Filme in die kommunistischen Osländer werden optimistisch beurteilt.

Österreich war bei dem Filmfestival in Karlsbad durch den Farbfilm „Fidelio" vertreten, dem von der Jury eine besondere Anerkennung „für die neuen Wege, die Regisseur Walter Felsenstein für die Verfilmung von Opern aufgezeigt hat", zugesprochen wurde. Die Gastgeber waren sichtlich bemüht, Österreich ihr besonderes Wohlwollen zu bekunden. So wurde die „Fidelio"-Vorführung als besondere Ehrung auf den Abschlußtag placiert, dessen Vorführungen besonders stark besucht waren. Weiters wurde im letzten Moment außer Konkurrenz die Vorführung des Farbfilms „Herr Puntila und sein Knecht" zugelassen.

Eine kleine Panne verursachte eine private Pressekonferenz einiger ehemaliger Mitarbeiter der sowjetischen Wien-Film-Verwaltung, in deren Rahmen Hans Winge, der ehemalige Leiter der Nachwuchsabteilung der Sowjet-Wien-Film, die „Abhängigkeit der österreichischen Filmindustrie von den Produzenten und Verleihern der Deutschen Bundesrepublik" kritisierte. Diese Situation gehe bereits auf das Jahr 1933 zurück und habe sich bis heute nicht geändert, weil sich die österreichische Produktion nur auf diesem Wege das lebensnotwendige Absatzgebiet in Westdeutschland sichern könne. Er betonte, daß durch die Exportmöglichkeiten nach Osteuropa jetzt eine Änderung eintreten könne.

Aus der vorherrschenden Festival-Atmosphäre darf man schließen, daß die Äußerung von Hans Winge rein privater Natur ist und daß die verantwortlichen Filmexperten der Oststaaten mit dem Wunsche nach einem intensiveren Filmaustausch mit Österreich keine anderen Ziele verfolgen, als den freien Handel mit Filmen zu erleichtern und zu fördern.

Kollektivvertrag unterzeichnet

Der seit Monaten zwischen Filmgewerkschaft und Filmindustrie verhandelte neue Kollektivvertrag wurde am 3. 8. mit Wirksamkeit vom 1. 8. 56 unterzeichnet. Grundsätzlich wurde die 48-Stunden-Woche verankert. Die Produzenten erhalten jedoch das Recht, eine Arbeitszeit von 60 Stunden pro Woche mit einem Pauschale in Höhe der halben Gage abzugelten.

Im übrigen wurden lediglich die Mindestsätze des technischen Personals unterschiedlich erhöht; da die meisten Filmproduzenten während der letzten Monate die bisher geltenden Mindestsätze überzahlten, dürfte im allgemeinen die Verteuerung geringfügig bleiben. Bei über den Mindestsätzen liegenden Gagen tritt keine Erhöhung ein. Beide Tarifpartner legen auf die Feststellung wert, daß die Abschlußverhandlungen auf beiden Seiten in kulanter und verständnisvoller Weise geführt wurden.

Einfuhr deutscher Spielfilme

Durch Rundschreiben V/Nr. 1475 vom 25. 7. 1956 teilt der Fachverband der Filmindustrie Österreichs sämtlichen österreichischen Verleihanstalten mit, daß gemäß dem deutsch-österreichischen Filmabkommen nach den Aufzeichnungen des Fachverbandes die Einfuhrkontingente deutscher Filme nach Österreich für die Saison 1955/56 erschöpft sind. In dem Rundschreiben heißt es abschließend: „Aus diesem Grunde ist der Fachverband nicht mehr in der Lage, eingereichte Anträge für die erwähnte Verleihperiode befürwortet weiterzuleiten. Erst ab 1. September 1956 beginnt das neue Kontingentjahr 1956/57, sei es auf Grund der seinerzeitigen Vereinbarung oder auf Grund einer neuen Vereinbarung, über die noch verhandelt wird." (Vgl. FE Nr. 44/1956, Seite 902.)

Erfahrungsberichte

„URLAUB AUF EHRENWORT" (D: Schorchi; Ö: Union). — 2747 m / 100 Minuten. — Premiere: 29. 6. 56 „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — **Presse:** lobt die schauspielerischen Leistungen aller Darsteller, verhält sich dem militärischen Thema gegenüber jedoch abweisend oder zurückhaltend. — **Publikum:** im allgemeinen wurde der Film gut aufgenommen. — **Geschäft:** zufriedenstellend.

„DER DUNKLE STERN" (D: Constantin; Ö: Universal). — 2768 m / 101 Minuten. — Premiere: 31. 3. 56 „Urania" (647 Pl.), Wien. — **Presse:** mäßig. Ein Heimatfilm, dessen Handlung trotz des zeitnahen Themas konstruiert und lebensfern wirkt. — **Publikum:** auch das Publikum war in überwiegendem Maße gegen die Problematik kritisch eingestellt. — **Geschäft:** schwach.

„FUZZI, DER REVOLVERHELD" (D: Viktoria; Ö: Favorit). — 2400 m / 88 Minuten. — Premiere: 15. 6. 56 „Haydn" (650 Pl.), Wien. — **Presse:** üblicher Wildwester mit komischem Einschlag. — **Publikum:** Film spricht vor allem die männliche Jugend an. — **Geschäft:** mittelmäßig. — **Bemerkung:** erfahrungsgemäß ziehen die „Fuzzi"-Filme vor allem an kleineren Plätzen.

Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich: Peter Rubel, Wien, Börseplatz 6/9, Tel.: 2 92 10

HERZOG-FILMVERLEIH
startet am 18. August:

Nestroy's unsterbliches Volksstück - nun als Farbfilm voll Humor, Musik und Übermut!

PAUL HÖRBIGER · GUNTHER PHILIPP
JOACHIM FUCHSBERGER · HANS MOSER

Waltraut Haas · Jester Naefe · Renate Ewert
Günther Lüders · Jane Tilden · Fritz Muliar
Hugo Gottschlich · Fritz Imhoff · Rudolf Carl
Theodor Danegger · Werner Finck u. v. a.

Lumpazi-vagabundus

REGIE: FRANZ ANTEL

Drehbuch: Kurt Nochmann
Kamera: Hans H. Theyer
Musik: Hons Long
Liedertexte: Josef Petrak
Bauten: Otto Pischinger
Prod.-Ltg.: Georg M. Reuther

FARBE VON AGFACOLOR

EIN FRANZ-ANTEL-FARBFILM
DER RHOMBUS-PRODUKTION

*

WELTVERTRIEB: HERZOG-FILM

HERZOG FILMVERLEIH

ECHO DER FILME

Abkürzung: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Laufzeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
HERZOG:						
Der fröhliche Wanderer	L S	250	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G S	470	4	o. A.	o. A.	gut
Sissi	L S	220	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K S	250	5	gut	o. A.	ausgezeichnet
	G SW	370	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	250	7	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G W	500	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K SW	347	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Dunja	G W	350	4	gut	o. A.	sehr gut
	M SW	570	3	zufrieden	zufrieden	mäßig*)
	G W	650	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	670	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Symphonie in Gold	G SW	1200	14	gut	zufrieden	gut
	G W	450	7	gut	gut	gut
MGM:						
Der Tempel der Versuchung	M S	770	7	gut	zufrieden	gut
	G W	559	4	gut	o. A.	gut
Des Königs Dieb	G W	450	7	gut	zufrieden	gut
	G W	600	4	gut	zufrieden	zufrieden
	G S	750	7	mäßig	mäßig	mäßig
	G W	778	7	gut	zufrieden	gut
Stadt in Angst	G N	600	7	gut	gut	gut
	M S	260	4	mäßig	mäßig	mäßig
Tyrannische Liebe	M N	855	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	G SW	1000	4	zufrieden	gut	zufrieden
Schnellboote vor Bataan	G N	495	7	ausgez.	sehr gut	gut*)
	G S	600	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	450	4	gut	gut	gut
	L W	350	4	gut	o. A.	gut
Eine Braut für 7 Brüder	G W	442	3	gut	o. A.	zufrieden
	G W	1000	3	zufrieden	o. A.	schlecht
Die Saat der Gewalt	G SW	623	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M SW	380	4	sehr gut	sehr gut	gut
	M S	630	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
PANORAMA:						
Schock	G S	800	7	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G S	609	7	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
Der Jäger vom Rateck	G W	650	4	gut	gut	gut
	G W	942	4	gut	gut	zufrieden
	M S	327	4	mäßig	o. A.	schlecht
	L W	250	4	gut	o. A.	gut
PARAMOUNT:						
Der Rebell von Mexiko	M S	200	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	527	4	sehr gut	zufrieden	sehr gut
Der Talpatsch	G SW	540	7	gut	gut	gut
	G W	400	7	gut	zufrieden	zufrieden
El Paso, die Stadt der Rechtlosen	G W	450	3	gut	o. A.	zufrieden
	G S	300	3	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Flucht vor dem Feuer	G W	1050	4	gut	zufrieden	sehr gut
	G S	300	4	mäßig	mäßig	mäßig
Die tätowierte Rose	G SW	800	38	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
	G Ö	1147	21	zufrieden	gut	gut
PRISMA:						
Bonjour, Kathrin	L S	250	4	gut	o. A.	mäßig
	G W	450	4	sehr gut	o. A.	gut
Dany, bitte schreiben Sie	G W	650	4	sehr gut	gut	gut
	G W	700	4	sehr gut	gut	zufrieden
	M S	700	4	gut	zufrieden	gut
	M W	300	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	K W	268	4	gut	o. A.	gut
RKO:						
Viele kamen vorbei	G W	260	7	sehr gut	gut	gut
	G SW	1200	7	mäßig	zufrieden	mäßig
Wichita	G W	479	4	gut	o. A.	gut
	G S	600	11	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G N	810	7	gut	gut	gut
	G W	479	4	gut	o. A.	sehr gut
SCHORCHT:						
Der letzte Mann	G N	581	4	gut	zufrieden	gut
	G W	300	3	gut	o. A.	gut
	G W	600	3	gut	o. A.	gut
Lügen haben hübsche Beine	G Ö	641	7	gut	mäßig	zufrieden
	G SW	640	14	gut	gut	gut
	G Ö	209	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	400	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	M S	651	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	G W	1056	4	gut	gut	gut

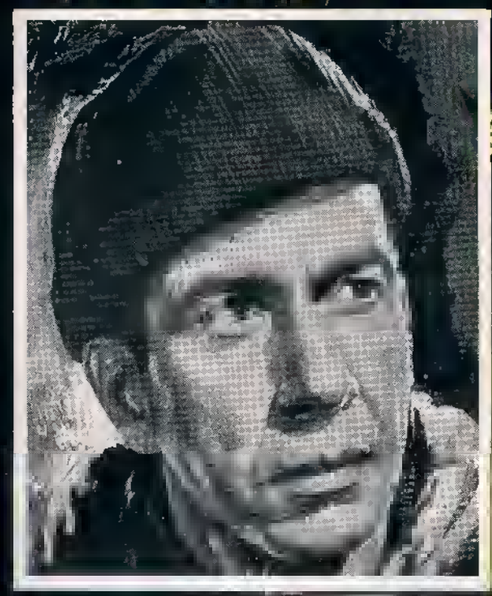
Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Laufzeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
Hilfe – sie liebt mich	M N	602	4	schlecht	mäßig	s. schlecht
	G SW	800	7	mäßig	mäßig	schlecht
San Salvatore	G W	237	4	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	1200	9	zufrieden	mäßig	zufrieden
	M S	651	4	gut	o. A.	mäßig*)
	K W	630	4	gut	gut	zufrieden
	K SW	347	4	gut	o. A.	gut
Das Bad auf der Tenne	G SW	800	10	gut	zufrieden	sehr gut
	G W	559	4	zufrieden	schlecht	s. schlecht
Urlaub auf Ehrenwort	G W	720	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G Ö	597	4	gut	mäßig	zufrieden
	G Ö	650	4	gut	mäßig	zufrieden
Sonnenschein und Walkenbruch	G W	900	7	gut	zufrieden	gut
	M SW	541	4	schlecht	schlecht	schlecht
UNION:						
Das Tagebuch des Mr. Thompson	G SW	640	7	gut	sehr gut	gut
	G N	400	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Die Wirtin zur Goldenen Krone	L W	250	2	gut	o. A.	gut
	K SW	400	4	mäßig	o. A.	mäßig
Familie Hesselbach im Urlaub	K W	347	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	L W	250	4	gut	o. A.	gut
Gas-Öl	G SW	540	7	gut	gut	gut
	G SW	600	4	zufrieden	gut	mäßig
	G N	360	4	gut	zufrieden	gut
Lola Montez	G SW	440	7	mäßig	mäßig	mäßig
	M SW	792	3	sehr gut	mäßig	sehr gut
UNIVERSAL:						
Nur Du allein	G SW	658	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M W	410	7	ausgez.	zufrieden	sehr gut
	G SW	500	7	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	M N	600	5	gut	o. A.	zufrieden
Santiago – der Verdammte	G W	1050	3	gut	zufrieden	gut
	G S	609	7	gut	gut	gut
	G Ö	387	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G Ö	475	7	mäßig	mäßig	mäßig
	G SW	527	3	sehr gut	gut	gut
Mit stahlharter Faust	M N	550	4	gut	zufrieden	zufrieden
	M W	450	4	gut	zufrieden	gut
Zur Hölle und zurück	G S	800	4	gut	gut	gut
	G N	878	7	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
	G SW	527	3	gut	zufrieden	zufrieden
	G W	600	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G S	609	4	gut	gut	gut
Tarantuala	G B	345	4	gut	o. A.	gut
	G W	400	4	gut	zufrieden	zufrieden
	G W	400	3	gut	zufrieden	zufrieden
Mit roher Gewalt	G SW	527	4	gut	gut	gut
	G W	650	7	gut	zufrieden	sehr gut
	G W	600	4	gut	o. A.	gut
	G W	950	4	gut	o. A.	sehr gut
Ritt mit dem Teufel	G W	500	3	gut	o. A.	zufrieden
	M W	425	3	gut	o. A.	gut
Die nackte Geisel	G W	250	4	gut	o. A.	zufrieden
	G Ö	387	7	zufrieden	zufrieden	gut
	G Ö	475	7	mäßig	zufrieden	mäßig
	M W	450	4	gut	zufrieden	zufrieden
Ohne Gesetz	G Ö	475	7	gut	zufrieden	gut
	G W	778	3	gut	o. A.	sehr gut
	G W	650	4	gut	o. A.	gut
	G Ö	387	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
	M W	450	4	gut	zufrieden	sehr gut
Destry räumt auf	G SW	400	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	350	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	250	3	gut	o. A.	gut
	G W	470	7	gut	zufrieden	gut
	G S	1100	3	mäßig	mäßig	mäßig
Taza, Sohn des Cochise	M W	450	3	gut	o. A.	gut
	G W	1050	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
WARNER BROS.:						
Herr Satan persönlich	G SW	375	4	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G W	625	4	sehr gut	zufrieden	sehr gut
Gegen alle Gewalten	G SW	375	7	sehr gut	sehr gut	gut
	G N	810	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Denn sie wissen nicht, was sie tun	G SW	375	4	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	K W	570	4	ausgez.	gut	gut
Die schöne Helena	G W	950	7	gut	o. A.	sehr gut
	L N	251	3	gut	o. A.	zufrieden 32%
	G W	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	500	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
Flucht aus Schanghai	G W	500	4	sehr gut	o. A.	sehr gut

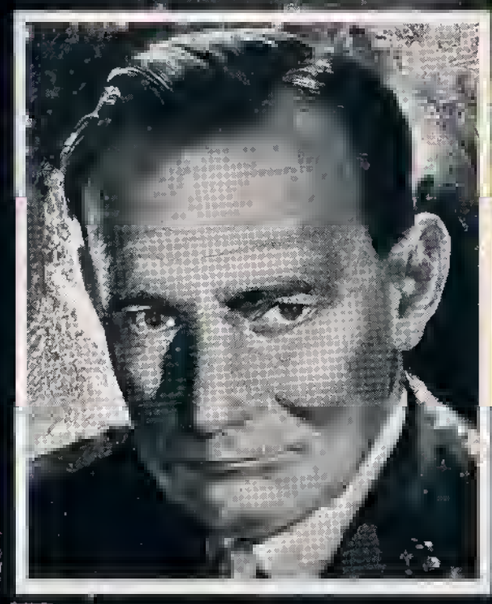
*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen

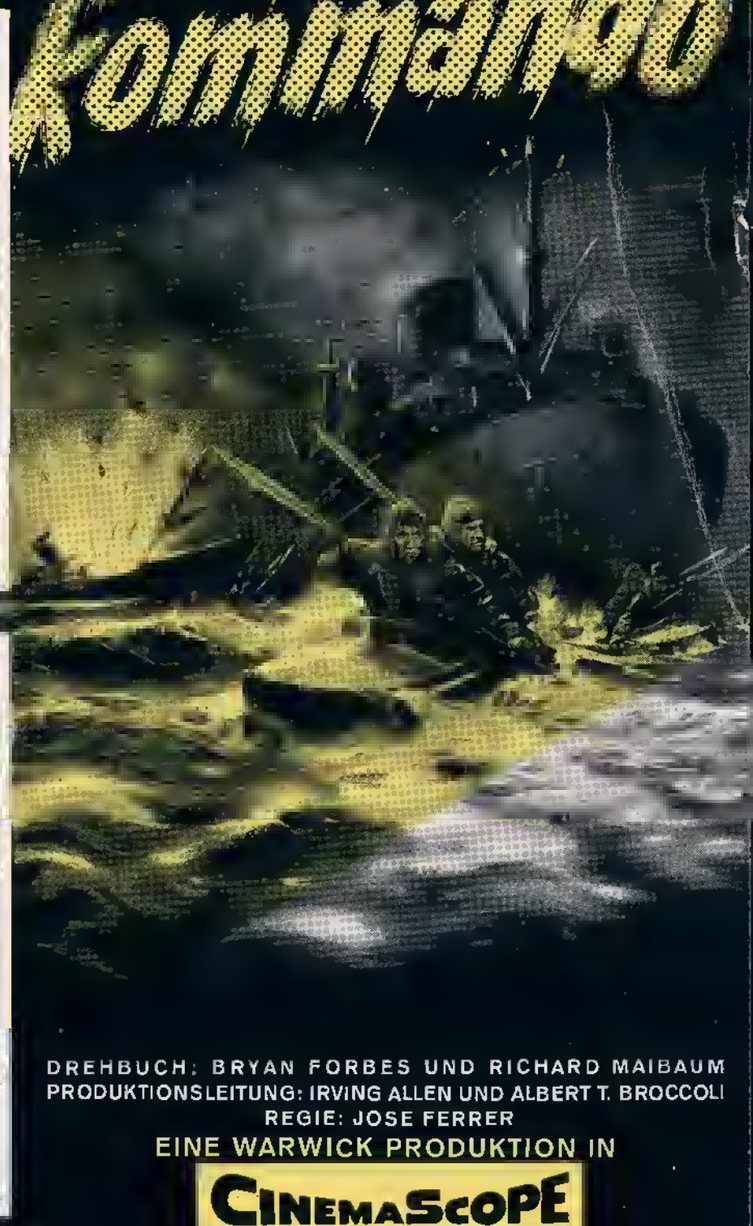
COLUMBIA STARTET AM 7. SEPTEMBER 1956:

JOSE FERRER · TREVOR HOWARD

Himmelfahrtskommando







DREHBUCH: BRYAN FORBES UND RICHARD MAIBAUM
PRODUKTIONSLEITUNG: IRVING ALLEN UND ALBERT T. BROCCOLI
REGIE: JOSE FERRER
EINE WARWICK PRODUKTION IN
CINEMASCOPE
FARBE VON TECHNICOLOR